

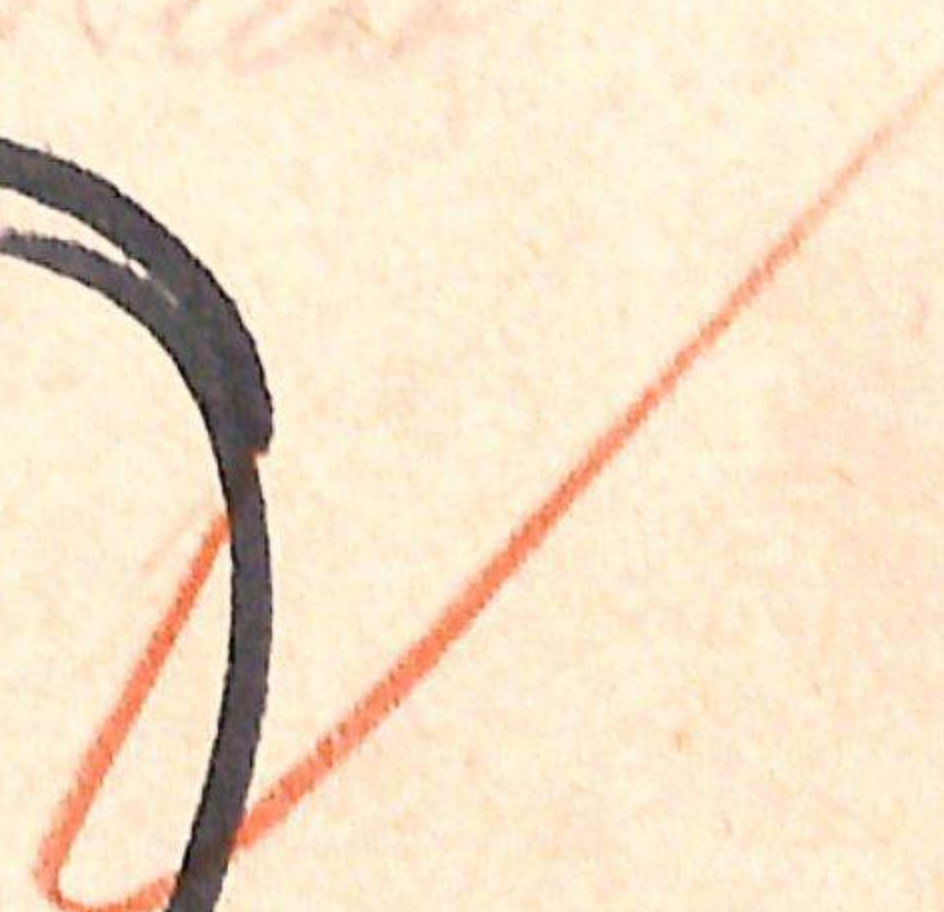
RSHA

360

3 weeks ago

related to fabric - Rasha

3/11



Mr. 11

98

VI E 12  
Rm/Bu

Centered

Berlin, den 28.11.40.

V e r m e r k.

Die ursprüngliche Meldung an C, welche auf Anordnung von  
Amtschef VI an alle Amtschefs zur Kenntnisnahme geleitet  
werden soll, ist auf den neuesten Stand ergänzt worden.  
(Bestechungen griechischer Generale, Absetzung Jacomonis,  
genaue Schäden der italienischen Flotte in Tarent). Amtschef  
VI wäre zweckmässigerweise darauf hinzuweisen.

Vfg.

An VI E mit der Bitte um Kenntnisnahme.

VI E 1  
i.A.

VI E 12  
i.A.

*Handwritten signature*  
22.11.40

*Handwritten signature*  
28.11.40

3352

2

Berlin, den 29. Nov. 1940

Vfg.Geheim!

I. Schreibe:

An alle Amtschefs des RSHA

im Hause.

Von einem meiner Gewährsmänner wird mir ein streng vertraulicher Bericht über die Vorgeschichte der Aktion gegen Griechenland zugeleitet, den ich Ihnen zur Kenntnisnahme mitteile. Der Bericht ist sehr umfassend, geht auch auf die italienischen Schiffsverluste durch den englischen Bombenangriff auf Tarent ein und stellt die verantwortlichen Akteure für das militärische Vorgehen in Griechenland klar heraus, nämlich das italienische Außenministerium. Ich bitte jedoch, den Bericht nur zur internen Verwertung und Kenntnisnahme zu verwenden, da sonst eine Gefährdung meines Gewährsmannes eintreten würde.

Bever ich Ihnen jedoch den Bericht im Wortlaut wiedergebe, möchte ich die Ansicht einiger Sachverständiger mitteilen:

Die italienische Kriegsführung ist in ihrer Verantwortung und Führung völlig von der deutschen Kriegsführung abweichend. So ist für den Krieg in Afrika nicht das Kriegsministerium, sondern das Ministerium für Italienisch Afrika zuständig, während der Krieg in Albanien und Griechenland in das Ressort des Außenministeriums fällt. Obwohl schon anlässlich des abessinischen Krieges gegen diese Einteilung stärkste Einwände erhoben worden sind, ist sie

doch nicht abgestellt worden. Die Schlussfolgerungen Mussolinis aus diesem Zustande und aus den Erfahrungen im jetzigen griechischen Konflikt sind am Schluss dieses Berichtes angegeben. Es ist zu erwarten, dass Mussolini, um den Gefahren einer schlechten Beratung zu entgehen, künftige Aktionen aus eigener Initiative starten wird.

Die Verantwortung für den Stillstand der Operationen gegen Griechenland fällt in gleicher Weise auf die militärischen wie auf die politischen Stellen. Sie trifft diese mehr, weil der Zeitpunkt für die Aktion ausschliesslich durch politische Momente bestimmt worden ist. Doch wird damit die Verantwortung der militärischen Stellen nicht geringer, wengleich festgestellt werden muss, dass sie gegen eine Aktion in diesem Herbst waren.

Die politischen und militärischen Machenschaften Englands in Griechenland waren längst unbestreitbar. Sie waren seit Monaten bekannt und seit Juli dieses Jahres wurde von Rom sowohl hier wie in Athen mit wachsender Heftigkeit Verwahrung dagegen eingelegt. Als Rom in der zweiten Augushälfte militärisch dagegen einschreiten wollte, musste diese Absicht aus politischen Gründen zurückgestellt werden, weil die für Deutschland wichtigsten Donau-Probleme noch offen standen und die Haltung Rußlands vielleicht mehr als heute eine grosse Unbekannte war. Als dann die Bereinigung dieser Probleme erfolgt war und kurz darauf Deutschland mit militärischen Verbänden in Rumänien einmarschierte, konnten gewisse Kreise in Rom mit ihren Plänen gegen Griechenland kaum mehr an sich halten. Dies umso weniger, als man in den gleichen Kreisen, die im wesentlichen im Aussenministerium zu suchen sind, ziemlich erbost darüber war, dass Rom von dem deutschen Einmarsch in Rumänien nicht so rechtzeitig unterrichtet worden war, wie man es erwartet hätte.

Hierin liegt einer, aber nur einer der Gründe, warum die im Palazzo Chigi vom Aussenminister Grafen Ciano persönlich geführte Strömung von ihrem Vorhaben nicht mehr abliess. Es kam dazu, dass die Dinge in Nord-Afrika unter Graziani lange nicht so rasch vorwärts kamen, als dies in Rom, und zwar in diesem Falle auch vom Duce persönlich und gegen den Widerstand seiner Generale, immer wieder - ebenfalls aus politischen Gründen - verlangt worden war. Graf Ciano wollte für Italien einen militärischen Erfolg haben, sowohl aus Eigenliebe gegenüber dem verbündeten Deutschland wie aus Gründen des Ansehens des faschistischen Regimes vor der eigenen Öffentlichkeit. Mussolini zögerte lange, versteckte sich sogar hinter den Einwänden des Generalstabes, liess sich aber schliesslich - offenbar, und heute kann man sagen: sicher ungenügend unterrichtet - für die Aktion gegen Griechenland gewinnen.

Hier beginnen im Grande genommen erst die unmittelbaren politischen Verantwortungen. Um die Widerstände zu brechen, hatte sich Ciano den Generalstatthalter in Albanien Jacomoni, der zwar keine Kreatur Cianos ist, aber unter dessen Begünstigung noch vor der Angliederung Albaniens an Italien nach Tirana als Gesandter geschickt worden war, nach Rom kommen lassen, desgleichen den Befehlshaber der in Albanien stehenden italienischen Streitkräfte, General Visconti-Prasca, der vorwiegend wegen seiner früheren Tätigkeit als Militärattaché in Belgrad als ein gründlicher Kenner der militärischen Probleme des Balkans galt. Jacomoni stellte die Dinge so dar, als ob er in der Lage sei, jeden Augenblick in den vorwiegend von Albanern bewohnten griechischen Gebieten eine Aufstandsbewegung hervorzurufen, die den militärischen Einmarsch in Griechenland ganz erheblich erleichtern werde. Man könne sogar mit so grossen innerpolitischen Schwierigkeiten rechnen, dass ein baldiger Sturz der Regierung Metaxas und damit

auch der Zusammenbruch der griechischen Front zu erwarten sei. Darüber hinaus wurde bekannt, dass Jacomoni im Verein mit dem Militärattaché des italienischen Gesandten Grazzis in Athen die zwei Kommandeure der im Epirus liegenden Divisionen bestochen hatte, um damit den Einmarsch der italienischen Truppen kampflos zu erreichen. Genau wie noch andere griechische Funktionäre, die ebenfalls bestochen wurden, nahmen diese das italienische Geld an, hielten jedoch im entscheidenden Moment auf echt griechische Art ihre Verpflichtungen nicht ein. Die Aufstandsbewegungen, die durch die Bestechungen beabsichtigten Wirkungen und die daraus folgernden Schwierigkeiten der Regierung Metaxas, die Jacomoni offenbar von seinen Agenten als etwas Sicheres dargestellt worden waren und von denen (mit Ausnahme der Bestechungen) nach Beginn der militärischen Aktion auch noch in der italienischen Presse geschwätzt wurde, sind völlig ausgeblieben. Statt von einer revoltierenden Bevölkerung, die die italienischen Truppen als Befreier begrüsst hätte, empfangen zu werden, stiessen die Italiener auf einen hartnäckigen und gut geführten griechischen Widerstand, der durch die tatsächlich aussergewöhnliche Ungunst des Wetters mit seinen wolkenbruchartigen Regenfällen mächtig verstärkt wurde.

General Visconti-Prasca war bei der Aufstellung seiner Operationspläne von dieser auf Jacomoni (der inzwischen abgesetzt worden ist) zurückgehenden politischen Beurteilung der Lage ausgegangen, offenbar ohne sie überhaupt auf ihre Glaubwürdigkeit nachzuprüfen. Er hatte also den militärischen Gegner und alle sonstigen ungünstigen Faktoren, so auch das weglose Gebirgsgelände und die ungünstige Jahreszeit stark unterschätzt. Ohne diesen verhängnisvollen politischen Irrtum, der den sicheren Vormarsch sozusagen mit der 5. albanischen Kolonne in Griechenland zu garantieren

schien, wäre weder das Zögern Mussolinis noch der Widerstand des Generalstabes gebrochen worden. Die Auseinandersetzungen um das Für und Wider der Aktion gegen Griechenland waren sehr scharf und nahmen ganz persönliche Formen an. Ihre Entscheidung wäre wahrscheinlich anders ausgefallen, wenn Mussolini sich nicht längst - sowohl an der französischen Alpenfront wie an der ägyptischen Front - an dem Zögern seiner Generale hätte immer wieder stossen müssen, und nicht längst das bittere Gefühl erhalten hätte, überall wegen des Zögerns seiner Generale zu spät zu kommen.

Hier nun beginnen aber die eigentlichen Verantwortungen des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht. Es wusste seit Monaten, dass in Griechenland Komplikationen entstehen könnten. Es hat daraus nicht die nötigen Konsequenzen gezogen. Im September und noch mehr im Oktober wurden zwar beträchtliche Verstärkungen nach Albanien geworfen. Das Oberkommando traf aber nicht die erforderlichen Vorkehrungen, um für jeden Fall die nach militärischen Gesichtspunkten unbedingt notwendigen Verstärkungen mit technischen Mitteln und vor allem auch mit den für dieses Operationsgelände unerlässlichen Gebirgstruppen vorzunehmen. Die in Albanien aus zusammengezogenen motorisierten Truppen einschl. der Artillerie erwiesen sich ohne die Hilfe der Pioniere usw. als quantitativ und qualitativ zu schwach. Weder die Lastkraftwagen mittleren und kleineren Kalibers noch die entsprechenden Tanks konnten nach den Verwüstungen der katastrophalen Regenfälle eingesetzt werden. Der Nachschub an Kriegsmaterial, Artillerie usw. konnte nur mit Mauleseln durchgeführt werden, die sich bei der unausbleiblichen Überanstrengung kaum besser bewährten als die motorisierten Mittel. Die Alpenjäger, die fast allein als Spezialtruppe für das Kampfgebiet in

Frage kamen, waren nur schwach vertreten und wurden zu spät herangeholt. Der griechische Widerstand war aber sehr viel stärker, als selbst im Generalstab erwartet worden war. Eine rasche Offensive gegen Griechenland wurde infolgedessen unmöglich, und zwar auch schon deshalb, weil unter der Voraussetzung der Revolte in den albanischen Minderheitsgebieten, deren Eroberung das erste strategische Ziel war, an grosse und entscheidende Operationen zunächst gar nicht gedacht worden war. Dass man tatsächlich zunächst nur an die Besetzung der albanischen Minderheitengebiete im Epirus gedacht hatte, zeigt nichts deutlicher als der Umstand, dass es den griechischen Truppen gelingen konnte, an der sog. östlichen, d.h. mazedonischen Front aus dem Gebiet des Prespa-Sees in der Richtung auf Kortscha vorzustossen. Wäre bei den Griechen mit der ersten Kraftanstrengung sozusagen nicht schon ein Maximum erreicht gewesen, so hätte dieser Vorstoss, der strategisch sicher nicht falsch <sup>Centred</sup> gedacht war, bedenkliche Folgen haben können.

Was wirklich funktioniert und bis heute alle Erwartungen im griechischen Feldzug erfüllt hat, ist die italienische Luftwaffe, die ja verhältnismässig leicht in Süd-Italien zusammenzuziehen war. Sie hat wahrscheinlich schon heute an der unmittelbaren Front wie in den rückwärtigen Verbindungen der Griechen die Voraussetzungen für die in die Tiefe gehenden Operationen geschaffen, für die nach der ursprünglichen groben Unterschätzung der gesamten militärischen Lage nunmehr zwei Armeen mit allem modernen Waffenzubehör eingesetzt werden sollen. Italien wird natürlich die Scharte auswetzen - die Vorbereitungen dafür werden aber noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Eine eigenartige Rolle spielt bei der Aktion gegen Griechenland die italienische Kriegsmarine. Die seit Monaten ausgearbeiteten Pläne zur Besetzung der Jonischen Inseln



sind nicht ausgeführt worden. Grund: Der zunächst tatsächlich vorhandene ausserordentlich schwere Seegang, der Truppenlandungen fast unmöglich machte und das Verlust-Risiko an italienischen Schiffseinheiten ausserordentlich steigerte. Das Gros der italienischen Flotte sollte für spätere unausbleibliche und schwere Zusammenstösse mit der englischen Flotte auf der Höhe von Ägypten und Lybien aufgespart werden. Um den Einsatz der Flotte zu umgehen, soll nun alles auf den militärischen Zusammenstoss auf dem griechischen Festland abgestellt werden in der Annahme, dass die englischen Stützpunkte an der griechischen Küste wie auch die griechischen Luftflottenstützpunkte schliesslich durch den Erfolg auf dem griechischen Festlande in italienische Gewalt gelangen. Die Schattenseiten dieser Idee, die im Grunde genommen, erst angesichts des Ausbleibens der italienischen Besetzung der Jonischen Inseln ausgegeben wurde, haben sich mit dem englischen Fliiegerangriff mit Flugtorpedoboaten auf die geschlossen in Tarent liegende italienische Hochseeflotte bereits in einer leider beträchtlich ernsteren Weise gerächt, als diese zunächst amtlich zugestanden wurde. (Bekanntlich wurden 3 Schlachtschiffe beschädigt. Die Wiederherstellung des "Cavour" erfordert 8 Monate und die des "Littorio" 4 Monate, während die Schäden der "Cesare" schon in einigen Wochen behoben werden können). Mussolini drängte immer wieder im Laufe der letzten Monate auf den Einsatz der Schlachtschiffe gegen die englische Mittelmeerflotte. Er entsprach damit ganz dem Geist, der bei den Offizieren und beim Kommando an Bord herrscht, während der Admiralstab, der von Rom aus den Befehl gegeben hat, in der gleichen Weise zögert, wie das beim Generalstab der Fall ist.

Es ist anzunehmen, dass auf einen Wechsel in der Leitung des Marineministeriums schon aus Gründen der Opportunität

verzichtet wird, dass aber Mussolini künftig weniger auf Einwände technischen und taktischen Charakters hören und den entschlossenen Einsatz für die strategischen Ziele verlangen und durchsetzen wird.

II. Z.d.A. VI E 12 (3352).

VI

VI E  
i.A.  
*[Signature]*

VI E 1  
i.A.  
*[Signature]*  
29. 11. 40.

VI E 12  
i.A.  
*[Signature]*  
29. 11. 40.

Centered

Berlin, den 29. Nov. 1940

114

Geheim!

An den  
Amtschef I,  
SS-Brigadeführer S t r e c k e n b a c h ,  
im H a u s e .

Lieber Kamerad Streckenbach !

Von einem meiner Gewährsmänner wird mir ein streng vertraulicher Bericht über die Vorgeschichte der Aktion gegen Griechenland zugeleitet, den ich Ihnen zur Kenntnisnahme mitteile. Der Bericht ist sehr umfassend, geht auch auf die italienischen Schiffsverluste durch den englischen Bombenangriff auf Tarent ein und stellt die verantwortlichen Akteure für <sup>Centered</sup> das militärische Vorgehen in Griechenland klar heraus, nämlich das italienische Außenministerium. Ich bitte jedoch, den Bericht nur zur internen Verwertung und Kenntnisnahme zu verwenden, da sonst eine Gefährdung meines Gewährsmannes eintreten würde.

Bevor ich Ihnen jedoch den Bericht im Wortlaut wiedergebe, möchte ich die Ansicht einiger Sachverständiger mitteilen: Die italienische Kriegsführung ist in ihrer Verantwortung und Führung völlig von der deutschen Kriegsführung abweichend. So ist für den Krieg in Afrika nicht das Kriegsministerium, sondern das Ministerium für Italienisch Afrika zuständig, während der Krieg in Albanien und Griechenland in das Ressort des Außenministeriums fällt. Obwohl schon anlässlich des abessinischen Krieges gegen diese Einteilung stärkste Einwände erhoben worden sind, ist sie

doch nicht abgestellt worden. Die Schlußfolgerungen Mussolinis aus diesem Zustande und aus den Erfahrungen im jetsigen griechischen Konflikt sind am Schluß dieses Berichtes angegeben. Es ist zu erwarten, daß Mussolini, um den Gefahren einer schlechten Beratung zu entgehen, künftige Aktionen aus eigener Initiative starten wird.

Die Verantwortung für den Stillstand der Operationen gegen Griechenland fällt in gleicher Weise auf die militärischen wie auf die politischen Stellen. Sie trifft diese mehr, weil der Zeitpunkt für die Aktion ausschließlich durch politische Momente bestimmt worden ist. Doch wird damit die Verantwortung der militärischen Stellen nicht geringer, wenngleich festgestellt werden muß, daß sie gegen eine Aktion in diesem Herbst waren.

Die politischen und militärischen Machenschaften Englands in Griechenland waren längst unbestreitbar. Sie waren seit Monaten bekannt und seit Juli dieses Jahres wurde von Rom sowohl hier wie in Athen mit wachsender Heftigkeit Verwahrung dagegen eingelegt. Als Rom in der zweiten Augushälfte militärisch dagegen einschreiten wollte, mußte diese Absicht aus politischen Gründen zurückgestellt werden, weil die für Deutschland wichtigsten Donau-Probleme noch offen standen und die Haltung Rußlands vielleicht mehr als heute eine große Unbekannte war. Als dann die Bereinigung dieser Probleme erfolgt war und kurz darauf Deutschland mit militärischen Verbänden in Rumänien einmarschierte, konnten gewisse Kreise in Rom mit ihren Plänen gegen Griechenland kaum mehr an sich halten. Dies umso weniger, als man in den gleichen Kreisen, die im wesentlichen im Außenministerium zu suchen sind, ziemlich erbest darüber war, daß Rom von dem deutschen Einmarsch

in Rumänien nicht so rechtseitig unterrichtet worden war, wie man es erwartet hätte.

Hierin liegt einer, aber nur einer der Gründe, warum die im Palazzo Chigi von Außenminister Grafen Ciano persönlich geführte Strömung von ihrem Vorhaben nicht mehr abließ. Es kam dazu, daß die Dinge in Nord-Afrika unter Graziani lange nicht so rasch vorwärts kamen, als dies in Rom, und zwar in diesem Falle auch vom Duce persönlich und gegen den Widerstand seiner Generale, immer wieder - ebenfalls aus politischen Gründen - verlangt worden war. Graf Ciano wollte für Italien einen militärischen Erfolg haben, sowohl aus Eigenliebe gegenüber dem verbündeten Deutschland wie aus Gründen des Ansehens des faschistischen Regimes vor der eigenen Öffentlichkeit. Mussolini zögerte lange, versteckte sich sogar hinter den Einwänden des Generalstabs, ließ sich aber schließlich - offenbar, und heute kann man sagen: sicher ungenügend unterrichtet - für die Aktion gegen Griechenland gewinnen.

Hier beginnen im Grunde genommen erst die unmittelbaren politischen Verantwortungen. Um die Widerstände zu brechen, hatte sich Ciano den Generalstatthalter in Albanien Jacomoni, der zwar keine Kreatur Cianos ist, aber unter dessen Begünstigung noch vor der Angliederung Albaniens an Italien nach Tirana als Gesandter geschickt worden war nach Rom kommen lassen, desgleichen den Befehlshaber der in Albanien stehenden italienischen Streitkräfte, General Visconti-Prasca, der vorwiegend wegen seiner früheren Tätigkeit als Militärattaché in Belgrad als ein gründlicher Kenner der militärischen Probleme des Balkans galt. Jacomoni stellte die Dinge so dar, als ob er in der Lage sei, jeden Augenblick in den vorwiegend von Albanern bewohnten griechischen Gebieten eine Aufstandsbewegung hervorzurufen, die den militärischen Einmarsch in Griechenland ganz erheblich erleichtern werde. Man könne

sogar mit so großen innerpolitischen Schwierigkeiten rechnen, daß ein baldiger Sturz der Regierung Metaxas und damit auch der Zusammenbruch der griechischen Front zu erwarten sei. Darüber hinaus wurde bekannt, daß Jacomoni im Verein mit dem Militärattaché des italienischen Gesandten Grazzi in Athen die zwei Kommandeure der im Epirus liegenden Divisionen bestochen hatte, um damit den Einmarsch der italienischen Truppen kampflos zu erreichen. Genau wie noch andere griechische Funktionäre, die ebenfalls bestochen wurden, nahmen diese das italienische Geld an, hielten jedoch im entscheidenden Moment auf echt griechische Art ihre Verpflichtungen nicht ein. Die Aufstandsbe-  
wegungen, die durch die Bestechungen beabsichtigten Wirkungen und die daraus folgernden Schwierigkeiten der Regierung Metaxas, die Jacomoni offenbar von seinen Agenten als etwas Sicheres dargestellt worden waren und von denen (mit Ausnahme der Bestechungen) nach Beginn der militärischen Akten auch noch in der italienischen Presse geschwätzt wurde, sind völlig ausgeblieben. Statt von einer revoltierenden Bevölkerung, die die italienischen Truppen als Befreier begrüßt hätte, empfangen zu werden, stießen die Italiener auf einen hartnäckigen und gutgeführten griechischen Widerstand, der durch die tatsächlich außer-  
gewöhnliche Ungunst des Wetters mit seinen wolkenbruchar-  
tigen Regenfällen mächtig verstärkt wurde.

General Visconti-Prasca war bei der Aufstellung seiner Operationspläne von dieser auf Jacomoni (der inzwischen abgesetzt worden ist) zurückgehenden politischen Beurteilung der Lage ausgegangen, offenbar ohne sie überhaupt auf ihre Glaubwürdigkeit nachzuprüfen. Er hatte also den militärischen Gegner und alle sonstigen ungünstigen Faktoren, so auch das weglose Gebirgsgebirgsland und die ungünstige Jahreszeit stark unterschätzt.

Ohne diesen verhängnisvollen politischen Irrtum, der den sicheren Vormarsch sozusagen mit der 5. albanischen Kolonne in Griechenland zu garantieren schien, wäre weder das Zögern Mussolinis noch der Widerstand des Generalstabs gebrochen worden. Die Auseinandersetzungen um das Für und Wider der Aktion gegen Griechenland waren sehr scharf und nahmen ganz persönliche Formen an. Ihre Entscheidung wäre wahrscheinlich anders ausgefallen, wenn Mussolini sich nicht längst - sowohl an der französischen Alpenfront wie an der ägyptischen Front - an dem Zögern seiner Generale hätte immer wieder stoßen müssen, und nicht längst das bittere Gefühl erhalten hätte, überall wegen dieses Zögerns seiner Generale zu spät zu kommen.

Hier nun beginnen aber die eigentlichen Verantwortungen des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht. Es wußte seit Monaten, daß in Griechenland Komplikationen entstehen könnten. Es hat daraus nicht die nötigen Konsequenzen gezogen. Im September und mehr noch im Oktober wurden zwar beträchtliche Verstärkungen nach Albanien geworfen. Das Oberkommando traf aber nicht die erforderlichen Vorkehrungen, um für jeden Fall die nach militärischen Gesichtspunkten unbedingt notwendigen Verstärkungen mit technischen Mitteln und vor allem auch mit den für dieses Operationsgelände unerläßlichen Gebirgstruppen vorzunehmen. Die in Albanien aus zusammengesetzten motorisierten Truppen einschl. der Artillerie erwiesen sich ohne die Hilfe der Pioniere usw. als quantitativ und qualitativ zu schwach. Weder die Lastkraftwagen mittleren und kleineren Kalibers noch die entsprechenden Tanks konnten nach den Verwüstungen der katastrophalen Regenfälle eingesetzt werden. Der Nachschub an Kriegsmaterial, Artillerie usw. konnte nur mit Maulteseln durchgeführt werden, die sich

bei der unausbleiblichen Überanstrengung kaum besser bewährten als die motorisierten Mittel. Die Alpenjäger, die fast allein als Spezialtruppe für das Kampfgebiet in Frage kamen, waren nur schwach vertreten und wurden zu spät herangeholt. Der griechische Widerstand aber war sehr viel stärker, als selbst im Generalstab erwartet worden war. Eine rasche Offensive gegen Griechenland wurde infolgedessen unmöglich, und zwar schon auch deshalb, weil unter der Voraussetzung der Revolte in den albanischen Minderheitsgebieten, deren Eroberung das erste strategische Ziel war, an große und entscheidende Operationen zunächst gar nicht gedacht worden war. Daß man tatsächlich zunächst nur an die Besetzung der albanischen Minderheitsgebiete in Epirus gedacht hatte, zeigt nichts deutlicher, als der Umstand, daß es den griechischen Truppen gelingen konnte, an der sog. östlichen, d.h. mazedonischen Front aus dem Gebiet des Prespa-Sees in der Richtung auf Kortscha vorzustoßen. Wäre bei den Griechen mit der ersten Kraftanstrengung sozusagen nicht schon ein Maximum erreicht gewesen, so hätte dieser Vorstoß, der strategisch sicher nicht falsch gedacht war, bedenkliche Folgen haben können.

Was wirklich funktioniert und bis heute alle Erwartungen im griechischen Feldzug erfüllt hat, ist die italienische Luftwaffe, die ja verhältnismäßig leicht in Süd-Italien zusammenzuziehen war. Sie hat wahrscheinlich schon heute an der unmittelbaren Front wie in den rückwärtigen Verbindungen der Griechen die Voraussetzungen für die in die Tiefe gehenden Operationen geschaffen, für die nach der ursprünglich groben Unterschätzung der gesamten militärischen Lage nunmehr zwei Armeen mit allem modernen Waffenzubehör eingesetzt werden sollen. Italien wird na-



türlich die Scharte auswetzen - die Vorbereitungen dafür werden aber noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Eine eigenartige Rolle spielt bei der Aktion gegen Griechenland die italienische Kriegsmarine. Die seit Wochen ausgearbeiteten Pläne zur Besetzung der Jonischen Inseln sind nicht ausgeführt worden. Grund: Der zunächst tatsächlich vorhandene außerordentlich schwere Seegang, der Truppenlandungen fast unmöglich machte und das Verlust-Risiko an italienischen Schiffseinheiten außerordentlich steigerte. Das Gros der italienischen Flotte sollte für spätere unausbleibliche und schwere Zusammenstöße mit der englischen Flotte auf der Höhe von Ägypten und Libyen aufgespart werden. Um den Einsatz der Flotte zu umgehen, soll nun alles auf den militärischen Zusammenstoß auf dem griechischen Festland abgestellt werden in der Annahme, daß die englischen Stützpunkte an der griechischen Küste wie auch die griechischen Luftflottenstützpunkte schließlich durch den Erfolg auf dem griechischen Festland in italienische Gewalt gelangen. Die Schattenseiten dieser Idee, die im Grunde genommen, erst angesichts des Ausbleibens der italienischen Besetzung der Jonischen Inseln ausgegeben wurde, haben sich mit dem englischen Fliegerangriff mit Flugtorpedobootten auf die geschlossen in Tarent liegende italienische Hochseeflotte bereits in einer leider beträchtlich ernsteren Weise gerächt, als dies zunächst amtlich zugestanden wurde. (Bekanntlich wurden drei Schlachtschiffe beschädigt. Die Wiederherstellung des "Cavour" erfordert 8 Monate und die des "Littorio" 4 Monate, während die Schäden der "Cesare" schon in einigen Wochen behoben werden können). Mussolini drängte immer wieder im Laufe der letzten Monate auf den Einsatz der Schlachtschiffe gegen die englische Mittelmeerflotte.

Er entsprach damit ganz dem Geist, der bei den Offizieren und beim Kommando an Bord herrscht, während der Admiralstab, der von Rom aus den Befehl zu geben hat, in der gleichen Weise zögert und zögert, wie das beim Generalstab der Fall ist.

Es ist anzunehmen, daß auf einen Wechsel in der Leitung des Marineministeriums schon aus Gründen der Opportunität verzichtet wird, daß aber Mussolini künftig weniger auf Einwände technischen und taktischen Charakters hören und den entschlossenen Einsatz für die strategischen Ziele verlangen und durchsetzen wird.

Centered

SS-Brigadeführer

28. Nov. 1940

122

Vfg.

*Auf Antwortung II  
nicht antwortgegeben  
[Signature]*

I. Schreibe:

An das

Auswärtige Amt  
s. Hd. des Leiters der Abteilung Deutschland  
Herrn Gesandten L u t h e r ,

B e r l i n W 35 .

Rauchstraße 11

Betr.: Zur Lage in Griechenland.

Vorg.: Ohne.

Von einem zuverlässigen Gewährsmann wird die bekannte Tatsache bestätigt, daß es sich bei der Aktion gegen Griechenland um ein ausschließlich vom italienischen Außenministerium <sup>Centered</sup> verantwortlich getragenes Unternehmen handelt und auf die Initiative des Außenministers Graf Ciano zurückzuführen ist. Nachstehende Einzelheiten, welche zur Kenntnisnahme mitgeteilt werden, beleuchten schlaglichtartig, daß das italienische Außenministerium von falschen Voraussetzungen auf Grund von unrichtigen Informationen ausgegangen ist.

Der italienische Generalstab war noch am 20. Oktober gegen die vom Palazzo Chigi betriebene Aktion gegen Griechenland und machte geltend, daß man einen Gebirgskrieg nicht einige Wochen vor dem Beginn des Winters einsetzen lassen könne. Den Ausschlag beim Duce gaben Berichte des Generalstatthalters in Albanien, Jacomoni und des italienischen Gesandten in Athen, Grassi, wonach die Kommandeure der zwei im Epirus liegenden

-2-

Divisionen bestochen worden seien und den Einmarsch der italienischen Truppen kampflos gestatten würden, wodurch Ministerpräsident Metaxas in größte Schwierigkeiten geraten müßte. Allem Anschein nach sind diesbezügliche Verhandlungen tatsächlich sowohl von Jacomoni, wie auch vom Militärattaché Grassi geführt worden. Dabei sollen einige griechische Generale Geld genommen haben. Überhaupt hat Grassi sein hohes Budget von Bestechungsgeldern in den letzten Wochen vor Kriegsbeginn ganz geleert. Griechische Funktionäre nahmen das italienische Geld an, hielten auf acht griechische Art jedoch nicht ihre Verpflichtungen ein.

Als am Morgen des 28. Oktober 1940 General Visconti-Prasca mit drei Divisionen einmarschierte, stieß er sofort auf erbitterte Gegenwehr von mindestens 2½ griechischen Divisionen, die für das Gelände viel besser ausgerüstet waren, als die mit viel motorisierten Mitteln vorgehenden Italiener. Von Anfang an machte sich auch starker griechischer Druck auf Koritsa bemerkbar, der dann zum Fall der Stadt führte. Auf der ganzen Front sind immer wieder italienische Abteilungen in Hinterhalte gelockt und umzingelt worden. Von verlässlicher Seite (Offiziere, Journalisten), werden die bisherigen Verluste - Gefallene und Gefangene - auf 12000 Mann geschätzt.

Unzufriedenheit soll unter den in Albanien stehenden italienischen Truppen auch über das Versagen der rückwärtigen Dienste und über den Mangel an Vorsorge gegen das rauhe Klima herrschen. Die Soldaten müssen bei größter Kälte in Zelten schlafen. Die Flieger sind in Dörfern untergebracht, die bis zu 5 Kilometer von den

-3-

Flugplätzen entfernt sind. Allmählich wird all dies auch unter der italienischen Bevölkerung bekannt und macht viel böses Blut.

II.Z.d.A. VI E 12 (3352)

III.Z.d.Generalakten

VI	VI E	VI E 1	VI E 12
	i.A.	i.V.	i.A.
	<i>Do.</i>	<i>Sp.</i>	<i>[Signature]</i>
	<i>28.XI.40</i>	<i>25/40</i>	<i>28. 11. 40.</i>

Centered

Der Chef der Sicherheitspolizei  
und des SD

Berlin SW 68, den  
Wilhelmstraße 102

28. Nov. 1940

125  
19

VI E 12 Rm/Ma AZ: VI E 6536 /40

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen u. Datum anzugeben

An das  
Auswärtige Amt  
z.Hd. des Leiters der Abteilung Deutschland  
Herrn Gesandten L u t h e r ,

B e r l i n W 35 .

Rauchstraße 11

Betr.: Zur Lage in Griechenland.

Vorg.: Ohne.

Von einem zuverlässigen Gewährsmann wird die bekannte Tatsache bestätigt, daß es sich bei der Aktion gegen Griechenland um ein ausschließlich vom italienischen Außenministerium <sup>Centered</sup>verantwortlich getragenes Unternehmen handelt und auf die Initiative des Außenministers Graf Ciano zurückzuführen ist. Nachstehende Einzelheiten, welche zur Kenntnisnahme mitgeteilt werden, beleuchten schlaglichtartig, daß das italienische Außenministerium von falschen Voraussetzungen auf Grund von unrichtigen Informationen ausgegangen ist. Der italienische Generalstab war noch am 20. Oktober gegen die vom Palazzo Chigi betriebene Aktion gegen Griechenland und machte geltend, daß man einen Gebirgskrieg nicht einige Wochen vor dem Beginn des Winters einsetzen lassen könne. Den Ausschlag beim Duce gaben Berichte des Generalstatthalters in Albanien, Jacomoni und des italienischen Gesandten in Athen, Grazzi, wonach die Kommandeure der zwei im Epirus liegenden

-2-

Divisionen bestochen worden seien und den Einmarsch der italienischen Truppen kampflos gestatten würden, wodurch Ministerpräsident Metaxas in größte Schwierigkeiten geraten müßte. Allem Anschein nach sind diesbezügliche Verhandlungen tatsächlich sowohl von Jacomoni, wie auch vom Militärattaché Grazzi geführt worden. Dabei sollen einige griechische Generale Geld genommen haben. Überhaupt hat Grazzi sein hohes Budget von Bestechungsgeldern in den letzten Wochen vor Kriegsbeginn ganz geleert. Griechische Funktionäre nahmen das italienische Geld an, hielten auf echt griechische Art jedoch nicht ihre Verpflichtungen ein.

Als am Morgen des 28. Oktober 1940 General Visconti-Prasca mit drei Divisionen einmarschierte, stieß er sofort auf erbitterte Gegenwehr von mindestens 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> griechischen Divisionen, die für das Gelände viel besser ausgerüstet waren, als die mit viel motorisierten Mitteln vorgehenden Italiener. Von Anfang an machte sich auch starker griechischer Druck auf Koritza bemerkbar, der dann zum Fall der Stadt führte. Auf der ganzen Front sind immer wieder italienische Abteilungen in Hinterhalte gelockt und umzingelt worden. Von verlässlicher Seite (Offiziere, Journalisten), werden die bisherigen Verluste - Gefallene und Gefangene - auf 12000 Mann geschätzt.

Unzufriedenheit soll unter den in Albanien stehenden italienischen Truppen auch über das Versagen der rückwärtigen Dienste und über den Mangel an Vorsorge gegen das rauhe Klima herrschen. Die Soldaten müssen bei größter Kälte in Zelten schlafen. Die Flieger sind in Dörfern untergebracht, die bis zu 5 Kilometer von den

-3-

-3-

Flugplätzen entfernt sind. Allmählich wird all dies auch unter der italienischen Bevölkerung bekannt und macht viel böses Blut.

i.V.

⚡-Brigadeführer

Centered



Der Chef der Sicherheitspolizei  
und des SD

Berlin SW 68, den ..... 19.....  
Wilhelmstraße 102

28. Nov. 1940

VI E 12 Rm/Ma AZ: VI E 6536 /40

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen u. Datum anzugeben

Doppel.

An das  
Auswärtige Amt  
z.Hd. des Leiters der Abteilung Deutschland  
Herrn Gesandten L u t h e r ,

B e r l i n W 35 .  
Rauchstraße 11

Betr.: Zur Lage in Griechenland.

Vorg.: Ohne.

Von einem zuverlässigen Gewährsmann wird die bekannte Tatsache bestätigt, daß es sich bei der Aktion gegen Griechenland um ein ausschließlich vom italienischen Außenministerium <sup>Centered</sup> verantwortlich getragenes Unternehmen handelt und auf die Initiative des Außenministers Graf Ciano zurückzuführen ist. Nachstehende Einzelheiten, welche zur Kenntnisnahme mitgeteilt werden, beleuchten schlaglichtartig, daß das italienische Außenministerium von falschen Voraussetzungen auf Grund von unrichtigen Informationen ausgegangen ist.

Der italienische Generalstab war noch am 20. Oktober gegen die vom Palazzo Chigi betriebene Aktion gegen Griechenland und machte geltend, daß man einen Gebirgskrieg nicht einige Wochen vor dem Beginn des Winters einsetzen lassen könne. Den Ausschlag beim Duce gaben Berichte des Generalstatthalters in Albanien, Jacomoni und des italienischen Gesandten in Athen, Grazzi, wonach die Kommandeure der zwei im Epirus liegenden

-2-

Divisionen bestochen worden seien und den Einmarsch der italienischen Truppen kampflos gestatten würden, wodurch Ministerpräsident Metaxas in größte Schwierigkeiten geraten müßte. Allem Anschein nach sind diesbezügliche Verhandlungen tatsächlich sowohl von Jacomoni, wie auch vom Militärattaché Grazzi geführt worden. Dabei sollen einige griechische Generale Geld genommen haben. Überhaupt hat Grazzi sein hohes Budget von Bestechungsgeldern in den letzten Wochen vor Kriegsbeginn ganz geleert. Griechische Funktionäre nahmen das italienische Geld an, hielten auf echt griechische Art jedoch nicht ihre Verpflichtungen ein.

Als am Morgen des 28. Oktober 1940 General Visconti-Prasca mit drei Divisionen einmarschierte, stieß er sofort auf erbitterte Gegenwehr von mindestens 2½ griechischen Divisionen, die für das Gelände viel besser ausgerüstet waren, als die mit viel motorisierten Mitteln vorgehenden Italiener. Von Anfang an machte sich auch starker griechischer Druck auf Koritza bemerkbar, der dann zum Fall der Stadt führte. Auf der ganzen Front sind immer wieder italienische Abteilungen in Hinterhalte gelockt und umzingelt worden. Von verlässlicher Seite (Offiziere, Journalisten), werden die bisherigen Verluste - Gefallene und Gefangene - auf 12000 Mann geschätzt.

Unzufriedenheit soll unter den in Albanien stehenden italienischen Truppen auch über das Versagen der rückwärtigen Dienste und über den Mangel an Vorsorge gegen das rauhe Klima herrschen. Die Soldaten müssen bei größter Kälte in Zelten schlafen. Die Flieger sind in Dörfern untergebracht, die bis zu 5 Kilometer von den

-3-

-3-

Flugplätzen entfernt sind. Allmählich wird all dies auch unter der italienischen Bevölkerung bekannt und macht viel böses Blut.

i.V.

47-Brigadeführer

Centered

Berlin, den 28.11.40.

V e r m e r k.Betr.: Zur Lage in Griechenland.

VM I 6852 meldet mit Sendung 33 v.25./27.11.40, Nr.323:

Der italienische Generalstab war noch am 20. Oktober gegen die vom Palazzo Chigi betriebene Aktion gegen Griechenland und machte geltend, dass man einen Gebirgskrieg nicht einige Wochen vor dem Beginn des Winters einsetzen lassen könne. Den Ausschlag beim Duce gaben Berichte des Generalstatthalters in Albanien, Jacomoni, und des italienischen Gesandten in Athen, Grazzi, wonach die Kommandeure der zwei in Epirus liegenden Divisionen bestochen worden seien und den Einmarsch der italienischen Truppen kampflos gestatten würden, wodurch Metaxas in grösste Schwierigkeiten geraten müsste. Allem Anschein nach sind diesbezügliche Verhandlungen sowohl von Jacomoni wie auch vom Militär-Attaché Grazzis geführt worden. Dabei sollen einige griechische Generale Geld genommen haben. Überhaupt hat Grazzi sein hohes Budget von Bestechungsgeldern in den letzten Wochen vor Kriegsbeginn ganz geleert. Griechische Funktionäre nahmen das italienische Geld an, hielten auf echte griechische Art jedoch nicht ihre Verpflichtungen ein. Als am Morgen des 28. Oktober 1940 General Visconti Prasca mit drei Divisionen einmarschierte, stiess er sofort auf erbitterte Gegenwehr von mindestens 2 1/2 griechischen Divisionen, die für das Gelände viel besser ausgerüstet waren, als die mit viel motorisierten Mitteln vorgehenden Italiener. Von Anfang an machte sich auch starker griechischer Druck auf Koritza bemerkbar, der dann zum Fall der Stadt führte. Auf der ganzen Front sind immer wieder italienische Abteilungen in Hinterhalte gelockt und umzingelt worden. Von verlässlicher Seite (Offiziere, Journalisten), werden die bisherigen Verluste - Gefallene und

Gefangene - auf 12 000 Mann geschätzt. Unzufriedenheit soll unter den in Albanien stehenden italienischen Truppen auch über das Versagen der rückwärtigen Dienste und über den Mangel an Vorsorge gegen das rauhe Klima herrschen. Die Soldaten müssen bei grösster Kälte in Zelten schlafen. Die Flieger sind in Dörfern untergebracht, die bis zu 5 Kilometer von den Flugplätzen entfernt sind. Allmählich wird all dies auch unter der italienischen Bevölkerung bekannt und macht viel böses Blut.

Vfg.

- I. Meldung C und RFSS. *28. 11. 40.*
- II. Schr. an das A.A. *28. 11. 40.*
- III. L.B. u. K.B. *28. 11. 40.*
- IV. Vergleichen mit H.- und R.-Berichten.
- V. Z.d.A.VI E 12 (3352).
- VI. Z.d.A.VI E 11 (Or. 6852).

f.d.R.d.  
Abschrift:

*Pon*  
*28. 11. 40.*

VI-E-44

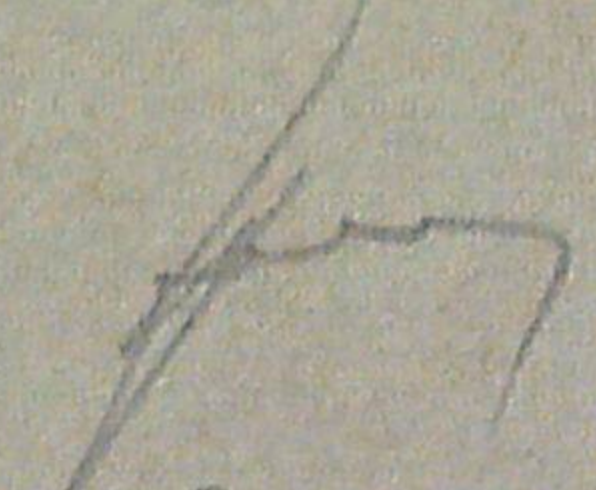
Centered

R o m , 28.Nov.(United Press Funk) - Es wurde berichtet, daß Musso-  
lini eine große Offensive gegen die Griechen vorbereitet, die als  
 mysteriöser Schlag beschrieben wird und eine neue Art von Krieg-  
 führung darstellt. Die neue Technik soll auf den italienischen  
 Erfahrungen in Äthiopien und dem spanischen Krieg basieren. Die  
 neue Offensive wird für Anfang Januar erwartet.

136

xy

3. J. A. THEIL (3352)



2. 12. 40.

30

# Reichssicherheitshauptamt

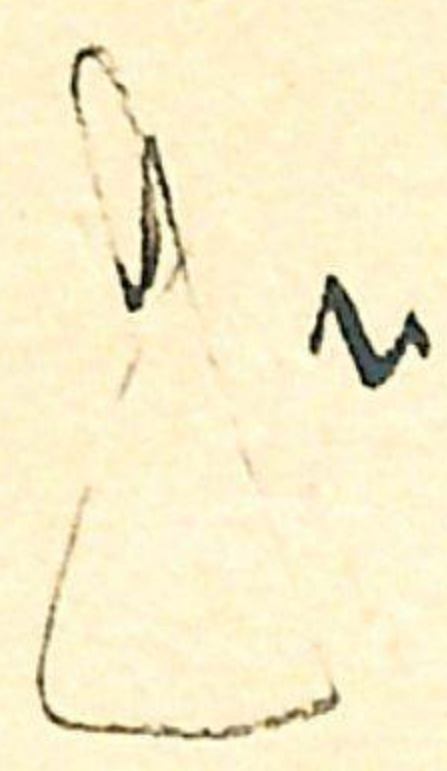
VI H 6 - BChr/Wh

Berlin SW 68, den 29. 11. 40 19...  
Wilhelmstraße 102

Bitte in der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben

**G e h e i m**

An die  
Gruppe VI E  
im Hause



**Eingegangen:**  
29. NOV. 1940  
VI E 1: 6555

VM P 16 berichtet mit Meldung Nr. 32 unter dem 18.11.40 aus Rom:

"Nach Aussagen eines italienischen Offiziers sollen die italienischen Streitkräfte in Griechenland, welche 8 Divisionen stark waren, auf 22 griechische Divisionen gestossen sein, ohne von deren Anwesenheit die geringste Ahnung gehabt zu haben. Die Taktik des italienischen Angriffs wird hier sehr stark <sup>Centered</sup> kritisiert, so auch die Organisation wie der Mangel an genügenden Truppen. Wie ich gestern erfahren konnte, besteht die momentane Stärke der italienischen Armee in Albanien und Griechenland aus 500.000 Mann, eine Zahl, die der Kriegsstärke des griechischen Heeres gleich kommt. Die Truppentransporte mit Hilfe von Flugzeugen dauern noch an, sodass man mit einer noch grösseren Verstärkung der Armee rechnen kann."

VI D erhielt v. Vorstehenden Kenntnis.

F.d.R.

VI H 6  
gez. B. Christensen  
W-Hauptsturmführer

*Wachholz*

*1) Kopf unklar (Karte wird angefertigt)*  
*2) 2. d. d. E 72 (3352)*  
*3) 2. d. d. E 72 (3352)*

30. 11. 40

VI E 11  
Bu

Berlin, den 29.11.40.

V e r m e r k.

Betr.: Aktion gegen Griechenland.

VM I 6852 meldet mit Sendung 34v.27./29.11.40, Nr. 328:

Botschafter Rocco gab vor den deutschen Pressevertretern am 27.11. zu, dass der griechische Feldzug "kein glanzvolles Kapitel des Krieges der Achse" sei. Roccas Stellvertreter Ottaviani erklärte anschliessend in einer vertraulichen Privatunterhaltung, dass man die schlechte Vorbereitung des griechischen Feldzuges auf politischem wie militärischem Gebiet nicht leugnen könne; Ottaviani liess durchblicken, dass Gesandter Grazzi in Athen versagt hat. In den letzten 48 Stunden habe sich die ~~die~~ militärische Situation verbessert, der Rückzug sei auf der ganzen Linie zum Stehen gekommen. Eine ganze italienische motorisierte Division sei ohne den geringsten Zwischenfall in Albanien gelandet worden und habe bereits ihre Positionen eingenommen. Die Moral der Truppen sei besser als die der italienischen Bevölkerung im Hinterland, die in den ~~v~~ letzten Tagen viele Gerüchte herumgeredet habe. An der griechischen Front seien bisher 5 Obersten an der Spitze ihrer Truppen gefallen.

Vfg.

- I. ~~Meldung C und RFSS.~~
- II. ~~K.B. L.B. 27. 12. 40~~
- III. Z.d.A.VI E 12 (3352).
- IV. Z.d.A.VI E 11 (Or.6852).

f.d.R.d.  
Abschrift:

Bm.  
29.11.40

29.12.40



VI G Az: 7079

Ni/Sche

Berlin, den -4. 12. 40.

Eingegangen:

4. DEZ. 1940

VI E 1:6683

An  
VI Eim Hause.Betr: Stimmung in den italienischen  
Militärkreisen.

Von Herrn Jahnke ging nachstehender Bericht ein:

Nach Meldung aus neutraler Quelle soll die Stimmung in den <sup>Centered</sup>italienischen Militärkreisen sehr pessimistisch sein. Im Kreise des Generalstabes erhalte sich hartnäckig das Gerücht, dass entgegen der zeitweilig von den Faschisten verbreiteten Ansicht, Mussolini habe sich zu dem griechischen Abenteuer verleiten lassen, M. selbst, unterstützt von den Informationen Cianos, dieses Unternehmen gewollt habe. Es zeichnet sich immer mehr in höheren Offizierskreisen die Gegenüberstellung der Ansichten des Oberbefehlshabers des Heeres und Mussolinis ab. Der Oberbefehlshaber des Heeres habe dringend davor gewarnt, in den Krieg einzugreifen und habe sowohl die Durchführung der Operationen in den Alpen als auch besonders die unvorbereiteten Operationen in Griechenland für die italienische Armee als unmöglich bezeichnet, da er die Italienische Armee noch nicht genügend ausgebildet und ausgerüstet für solche Unternehmungen hielt und ausserdem für die Moral der Truppe nicht garan-

tieren wollte. Es ist eine zunehmende Stimmung gegen Mussolini in der italienischen Armee zu bemerken.

Diese Meldung ist von VI G nicht ausgewertet worden.

VI G

*W. Krippe*

SS-Sturmbannführer

*M.*

Centered

I.) *Tauschwerk ganz zerkümmert, Mussolini wurde von Ciano überredet.*

II.) *Jahres-Bezüge sind im Winter für eine Verringerung auf genau 80%.*

III.) *Z. S. A. VII E 72 (3352)*

IV.) *Witwen. ML*

*[Signature]*  
- B. 12. 40.

*34*

Berlin, den 6.12.1940

V e r m e r k .

Betr.: Stimmung und Vorgänge in Italien.

SD-Abschnitt Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 29. November 1940 folgendes:

Nach Mitteilung von Gewährsmännern ist die Stimmung im ostitalienischen Grenzgebiet, Provinz Udine, nach den letzten Mißerfolgen der Italiener in Griechenland sehr gedrückt. Man erwartet allgemein, daß Deutschland Italien zur Hilfe kommen werde. Nationalbewußte Italiener sind in ihrem Stolz über die Schlappe in Griechenland sehr getroffen.

Offiziersfrauen sprechen in Tarvis davon, daß 20.000 Italiener in Griechenland gefangengenommen wurden und 60.000 Tote und Verwundete auf italienischer Seite zu beklagen seien. Außerdem erzählt man, daß 20.- 30.000 italienische Soldaten in Jugoslawien interniert wurden und 1.500 Tankwagen von den jugoslawischen Behörden beim Überschreiten der albanisch-italienischen Grenze sichergestellt worden sind.

In den letzten Tagen soll es in Turin zu Straßendemonstrationen wegen der schlechten Lebensmittel-

versorgung gekommen sein. In der slovenischen Gegend von Caporitto (Flitsch) sollen vor einer Woche viele Volksslovenen ohne näheren Grund verhaftet worden sein. Es handelt sich anscheinend um eine Präventivmaßnahme der P.S.

Vfg.

- I. Nicht verwerten, bereits bekannt
- II. Abschrift z.d.A. VI E 12 (3352)
- III. Z.d. Orig.-Meld. I 6890
- IV. Ausbuchen

Centered

VI E 12

~~i.A.~~

~~13. 12. 40.~~

VI E 11  
Bu

Berlin, den 6.12.40.

V e r m e r k.

Betr.: Zur Lage in Griechenland.

VM I 6852 meldet mit Sendung 35 v.29.11./5.12.40, Nr.332:  
Die von Soddu auftragsgemäss vorbereitete Winteroffensive in Griechenland soll, wie bereits vor etwa zwei Wochen gemeldet, in den ersten Dezembertagen einsetzen. Bis zu diesem, allgemein als bevorstehend angegebenen Zeitpunkt soll die Luftvorbereitung in Form grosser Geschwaderflüge mit mehreren hundert Bombern unaufhörlich gesteigert werden. Die Konstituierung der "Armeegruppe Albanien" wurde am 28. Nov. als abgeschlossen bezeichnet. An diesem Tage erwähnte der italienische Wehrmachtbericht erstmalig eine der in Albanien stehenden Armeen, d.h. die 11., die von General Geloso kommandiert wird. Geloso ist ein enger Mitarbeiter Grazianis. vom Oberkommandierenden General Visconti-Prasca bis zu den einzelnen Divisionsstäben sind alle höheren Kommandanten der verunglückten Offensive in den letzten zwanzig Tagen ersetzt worden. Visconti-Prasca befindet sich in Rom in seiner Wohnung, Via Giordano 8. Aus den vertraulichen Berichten des Verbindungsoffiziers zwischen Kriegsministerium und Ministerium für Volkskultur, Major Odenino, gewinnt man folgendes Bild über den ersten Offensivabschnitt vom 28. Oktober 1940 bis zum Fall Koritzas: Für den Beginn des Feldzuges zu so ungünstiger Zeit am Beginn des Winters sprachen auch insofern militärische Gründe, als in Südalbanien für die dort stehenden Truppen von schätzungsweise insgesamt 150 000 Mann (?) zu wenig Unterkunftsmöglichkeiten vorhanden waren und grosse Verpflegungsschwierigkeiten bestanden. Ein Feldzug schien also nicht wesentlich mehr Risiko im Gefolge zu haben, als eine Überwinterung in Südalbanien. Als die Offensive begann, stiessen die italienischen Truppen, denen von den Offizieren allem Anschein nach

KK  
16. Dez. 1940

KK  
16. Dez. 1940

KK  
16. Dez. 1940

ein "militärischer Spaziergang" versprochen worden war, sofort auf eine starke Übermacht griechischer Truppen, die sich überaus zäh wehrten. Zudem behinderte das während der ersten zehn Tage herrschende stürmische Regenwetter einen stärkeren Einsatz der Luftwaffe und machte die kleinen Gebirgspanzer schlechthin unbrauchbar. Von den eingesetzten italienischen Truppen schlugen sich die Alpini und die albanische Miliz am besten.

KK  
16. Dez. 1940

Reynolds Packard, der römische Vertreter der United Press, der einzige Ausländer und Journalist, der bisher an der griechischen Front war, erklärt gesprächsweise, dass die Alpini-Offiziere und die einfachen albanischen Milizfreiwilligen den besten Eindruck gemacht hätten. Die übrigen italienischen Truppen seien überraschenderweise aus vielen alten Jahrgängen gebildet worden. Am schlechtesten hätten die italienischen Milizabteilungen ausgesehen. Jedenfalls hat in Italien die Schlappe <sup>Centered</sup> in Griechenland den Reibereien zwischen Heer und Miliz neuen Auftrieb gegeben. [Der italienische Wehrmachtbericht hat sich vom Anfang an beinahe durchwegs an die Wahrheit gehalten, was von der Bevölkerung hoch eingeschätzt wird.] Nur einmal wurde eine Unwahrheit verlaubart: als der Wehrmachtbericht meldete, dass die italienischen Truppen "divisionsweise" den Kalamasfluss überschritten hätten. Dies ist niemals geschehen, in Wahrheit wurden einige Brückenköpfe gebildet, die alle wieder zurückgenommen werden mussten.

Was die Frage der Schuld an der missglückten Offensive angeht, gilt Visconti-Prasca als nicht besonders belastet. Die Wehrmacht deckt ihn jedenfalls und greift intern mit bemerkenswerter Heftigkeit den früheren Gesandten in Athen, Grazi, an. Die Persönlichkeiten um Ciano und ein Teil der Partei greifen ihrerseits den Generalstab an und werfen ihm mangelhafte militärische Vorbereitung vor. Farinacci, der im letzten Jahr eine deutliche Schwenkung zu Ciano vollzogen hat, griff in seinem Blatt, "Regime Fascista" am 24 d. Mts. sogar recht unverblümt den Generalstab an, für die faschistische Pressepolitik ein unerhörter Vorfall. Für den Generalstab, der

sich lange (angeblich bis zum 20. Oktober) gegen den Feldzug gegen Griechenland aussprach, scheint zuletzt allerdings auch die Erwägung massgebend gewesen zu sein, dass für den Feind und für die Öffentlichkeit überhaupt eine Ablenkung von Ägypten ratsam sei.

[In der italienischen Bevölkerung hat die griechische Schlappe ausserordentlich deprimierend gewirkt. Die guten Elemente vertreten dabei durchaus die Auffassung, dass der Rückschlag über den Wert der Truppen nichts aussage, sondern nur erkennen lasse, dass sie schlecht geführt waren. Die Einnahme von Koritza durch die Griechen wird auch aus dem Grund bedauert, weil die Gegend von Koritza die landwirtschaftlich reichste ganz Albaniens ist und daher gerade dort seit April 1939 viele Investitionen gemacht worden waren, die jetzt zum grossen Teil abgeschrieben werden müssen. So soll die neue Zuckerfabrik von Koritza, die einzige ganz Albaniens, bei den letzten Kämpfen stark beschädigt worden sein. Bemerkenswert ist, dass ein Teil der <sup>Centered</sup>italienischen Bevölkerung vom Wert der eigenen Soldaten so überzeugt ist, dass sich hartnäckig die durch die Wirklichkeit in keiner Weise gerechtfertigte Ansicht erhielt, dass die Aufgabe von Koritza sei nur ein taktischer Zug der italienischen Oberkommandos gewesen, der die Griechen in eine Falle locken wollte.] Wahr daran ist nur, dass die italienischen motorisierten Abteilungen in der Ebene von Koritza besser manövrieren können und daher in diesem Gelände viel bessere Erfolge erzielen können, als im mazedonischen Bergland. Dies ist aber nicht planmässig herbeigeführt, sondern "Glück im Unglück".

Einige Verwunderung besteht darüber, dass die Engländer bisher zwar die Raffinerie in Bari, aber noch nicht die Petroleumförderungsanlagen im Devolital in Albanien angegriffen haben. Bomben auf Devoli wären für Italien sehr unangenehm, weil ein grosser Teil des Flugzeugbenzins im Hydrierwerk der ANIC in Bari aus Devoliöl hergestellt wird. Mit verständlicher Sorge verfolgt man in Rom die Rückwirkungen der Schlappe auf das Ansehen der Italiener in Albanien. Die Stellung des Generalstatthalters Jacomoni gilt nach wie vor als erschüttert. Unter den albanischen Studenten in Rom

zirkuliert das Scherzwort, dass nicht Italien Albanien, sondern Albanien Italien unter Protektorat genommen habe.

Vfg.

- I. Schreiben an A.A. } *kein.*  
 II. Meldung C.  
 III. L.B. *rd. 10.12.40* } *frei*  
 IV. Z.d.A.VI E 12(3352).  
 V. Z.d.A.VI E 11(Or.6852).

f.d.R.d.  
Abschrift:

*Bm*  
6.12.40,



VI E 12

Rm/Ma

Berlin, den 6.12.1940

V e r m e r k .Betr.: Militärische Lage Italiens in Griechenland.

SD-Abschnitt Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 28. November 1940 folgendes:

Von Reisenden aus dem Südosten wurde erzählt, daß in den letzten Tagen alpine Truppen mit Flugzeugen zur griechischen Front befördert wurden.

Des weiteren wurde die Stimmung der Küstenbewohner aufgezeigt, die durchwegs der Meinung sind, daß die Italiener in Griechenland allein nicht weiterkommen und hier deutsche Truppen werden eingreifen müssen. So soll z.B. eine natürliche Bergfeste in Griechenland zweimal im Besitze der Italiener gewesen und von den Griechen wieder zurück erobert sein, in deren Besitz sie sich zurzeit befindet.

Vfg.

I. Nicht verwerten

II. Abschrift z.d.A. VI E 12 (3352)

III. Z.d. Orig.-Meld. I 6890

IV. Ausbuchen

VI E 12

i.A.

13. 12. 40.

VI E 11  
Bu

Berlin, den 9.12.40.

148

V e r m e r k .

Betr.: Aktion in Griechenland.

VM I 6852 meldet mit Sendung 35 v.29.11./5.12.40 (Friedrich):  
Wie ich aus Militärkreisen höre, wurden in letzter Zeit in Italien die Jahrgänge 11, 12, 13 und 14 eingezogen. Ausserdem Offiziere und Mannschaften aus anderen Jahrgängen, in den meisten Fällen Spezialisten. Die italienischen Verluste in Albanien wurden mir von gleicher Quelle mit 18 000 Toten und 25 000 Gefangenen angegeben. Die Aussage eines Freundes von mir, dass einer seiner Freunde in Tirana durch eine albanische Bombe <sup>Centered</sup> getötet worden sei, bestätigt meine letzte Meldung über Aufstände in Albanien. Der Landungsversuch der Griechen, über den der italienische Heeresbericht vor ungefähr 5 Tagen meldete, dass er durch italienische Truppen, unter grossen Verlusten für die Griechen, verhindert worden sei, ist doch gelungen, und zwar mit schweren Verlusten auf seiten der Griechen. Militärkreise sind der Überzeugung, dass vor Ablauf eines Monats nicht an eine neue italienische Offensive zu denken sei. Es sei schwer genug, die neue Stellung in Albanien zu halten, und es sei zu erwarten, dass die Stellung noch weiter zurück verlegt werden wird. Die Materialverluste der Italiener seien enorm. Die äusserst schweren Verluste unter den Alpini-Regimentern werden hier sehr schmerzlich empfunden, sind doch diese die Elitetruppen und wohl die einzigen, die etwas taugen. Der frühere Parteisekretär Muti war einige Tage vermisst, er wurde vor einigen Tagen wohlbehalten in Albanien, wo er eine Notlandung vornehmen musste, gefunden.

Vfg.

- I. Evtl. Zur Meldung C. *Kopf unklar*,
- II. Z.d.A.VI E 12(3352).
- III. Z.d.A.VI E 11 (Friedrich).

f.d.R.d.  
Abschrift:

Bu

9.12.40

42

Right-Bottom Aligned

VIH 6 - BChr/Wh

Berlin, den 12.12.40.

**Eingegangen:**

13. DEZ. 1940

VI E 1/6878

An die  
Gruppe VI E  
im Hause

*17.1.40  
im R. d. J. J. J. J. J.  
aufgehoben  
H. J. J. J. J.*

VM P 14 berichtet unter dem 25.11.40 aus Rom:

"Wie ich aus Militärkreisen höre, hat General Visconti, früherer Befehlshaber der Truppen in Albanien, Selbstmord begangen. Die Veröffentlichung <sup>des</sup> italienischen Rückzuges aus dem griechischen Grenzgebiet hat hier im Volk grossen Eindruck gemacht und dazu beigetragen, dass die schon recht schlechte Stimmung noch gedrückter wurde. Von seiten der <sup>italienischen</sup> Regierungskreise wird nun versucht, die Schuld der Niederlage in Griechenland den albanischen Soldaten in die Schuhe zu schieben. Es wird behauptet, zwei ganze albanische Divisionen seien zu den Griechen übergelaufen und hätten dadurch die Niederlage der italienischen Truppen herbeigeführt. Erstens ist es unwahrscheinlich, dass Italien je zwei albanische Divisionen gegen Griechenland eingesetzt hat, und wenn, so hätten sich diese besser geschlagen als die andern.

Betreffs Taranto, so liegt die Cavour noch immer unter Wasser, der Kamin und die Masten sehen aus dem Wasser, der zweite getroffene Kreuzer schwimmt wieder, nachdem sein Bug ausgepumpt worden war. Die Littoria scheint wirklich nur gering beschädigt worden zu sein und wird in 2 Monaten wieder in Dienst gestellt werden."

VI H 6

*H. J. J. J. J. (3352)*  
*H. J. J. J. J.*

*H. J. J. J. J.*  
SS-Hauptsturmführer

VI E 11  
Bu

Berlin, den 12.12.40.

V e r m e r k .

Betr.: Kriegslage in Albanien.

VM I 6852 meldet mit Sendung 37 v.9./11.12.40, Nr.346:

Am Beginn der italienischen Offensive gegen Griechenland standen in Albanien 6 italienische Divisionen, davon 3 in Reserve, sodass an der Front nur 3 standen. Die Griechen haben heute insgesamt 27 Divisionen zur Verfügung. Badoglio soll vor dem Beginn des Feldzuges 20 Divisionen ~~zur~~ als unbedingtes Mindestanforderungsbezeichnung bezeichnet haben. Soddu hat 28 Divisionen verlangt und zugesichert erhalten. Gegenwärtig hat er noch nicht volle 10 Divisionen in Albanien stehen. Im Verlauf der letzten drei Wochen wurden zwei Divisionen ausschliesslich auf dem Luftweg mit den Ju-Transportern und später auch mit den Savoia 88 - Transportern nach Albanien befördert. Die Armeegruppe Albanien wird aber nicht vor Februar auf vollen Stand gebracht werden. Die Gegend von Brindisi ist voll von Alpini-Truppen, die auf die Überfahrt warten. Die Moral dieser wartenden Truppen ist nicht sehr gut. Man sieht viele Betrunkene. Für die nächsten Wochen werden noch weitere Rückzüge erwartet. Der Gegenschlag Soddus soll erst Anfang März einsetzen. †

(Quellen: General Bollati, Major Odenino, Oberst Rampelli, Augenzeugen von Brindisi).

Vfg.

- I. Meldung C und RFSS.
- II. K.B.
- III. Mitteilung VI D.
- IV. Z.d.A.VI E 12(3352).
- V. Z.d.A.VI E 11(Or.6852).

f.d.R.d.  
Abschrift:

Bu  
12.12.40

VI E 11  
Bu

Berlin, den 13.12.40.

V e r m e r k.

Betr.: Nachrichten vom albanischen Kriegsschauplatz.

VM I 6852 meldet mit Sendung 37 v. 9./11.12.40 (Friedrich):

Es werden täglich tausend Mann per Flugzeug nach Albanien gebracht, es wird aber in gut informierten Kreisen als hoffnungslos angesehen, die Situation noch retten zu wollen. Die italienische Armee wird voraussichtlich in Kürze von der griechischen Armee im Norden umfasst und damit zum vollkommenen Rückzug gezwungen werden. Der Aufstand in Albanien soll ein vollkommener sein, und es wird als Wahnsinn bezeichnet, dass Italien die Albanier bewaffnete.

Die italienischen Verwundeten, welche in die römischen Spitäler eingeliefert wurden, stammen alle von der albanischen Front. Seit dem Zusammenbruch der italienischen Offensive haben die Verwundeten nur auf Stroh gelegen und die Mehrzahl dieser Leute hat Gangreen. Der Zustand dieser Verwundeten soll so arg sein, dass selbst die Frau Cianos nach einem Besuch in einem Krankenhaus für zwei Tage krank war. Eines der letzten Spitalschiffe wurde von den Engländern versenkt.

Nach Aussagen einer Krankenschwester haben die nach Rom gebrachten italienischen Soldaten alle aus Albanien alle Verwundungen im Rücken, mit anderen Worten wurden auf der Flucht verwundet.

Vfg.

f.d.Rd:

I. Evtl. zur Meldung C u. RFSS.

*Bm*

II. Z. d. A. VI E 12(3352).

13.12.40

III. Z. d. A. VI E 11(~~Or. 6852~~).

*Friedrich*

VI E 11

Bu

Berlin, den 18.12.40.

158

V e r m e r k .

Betr.: Zurückbehaltung von Italienern in Griechenland.

VM I 6852 meldet mit Sendung 38 v.4./14.12.40, Nr. 344:

Nach Angabe des stellvertretenden Leiters der Generaldirektion für Auslandspresse im Volkskulturministerium, Ottaviani, ist der italienische Konsul von Korfu von den griechischen Behörden in Athen zurückbehalten worden. Die italienische Presse ist angewiesen worden, über den von Griechenland im letzten Augenblick zurückbehaltenen 2. Sonderzug der italienischen Kolonie nichts zu schreiben,

Centered

Vfg.

f.d.R.:

I. K.B. erl.

II. Z.d.A.VI E 12(3352).

III. Z.d.A.VI E 11(Or.6852).

Bu  
18.12.40

VI E 11

Berlin, den 19.12.40.

Bu

V e r m e r k .Betr.: Griechenland-Aktion.

VM I 6852 meldet mit Sendung 38 v.4./14.12.40, Nr. 345:

Die in Rom eingetroffenen Verwundeten von der griechischen Front bestätigen das bisherige Bild, das man sich von den Operationen in Albanien gemacht hat und das in meinen früheren Berichten wiedergegeben war. So erzählt der im römischen Hotel Boston liegende verwundete Oberst Grosso, dass die Griechen nicht nur nach der Truppenzahl, sondern auch an Material weit überlegen waren. <sup>Centered</sup> Besonders stark war ihre Artillerieüberlegenheit, die zu blutigen Opfern der Italiener führte.

Vfg.I- L.B. *kl*II. Z.d.A.VI E 12(3352).

III. Z.d.A.VI E 11(Or.6852).

f.d.R.d.A.:

*Bm*

19.12.40

VI E 11

Bu

Berlin, den 20.12.40.

V e r m e r k.

Betr.: Angeblicher Vermittlungsversuch Deutschlands zwischen Italien und Griechenland.

VM I 6852 meldet mit Sendung 39 v.9./16.12.40(Friedrich):  
 In hiesigen Kreisen wird behauptet, Deutschland versuche mittels seines Gesandten in Athen, eine Einigung zwischen Italien und Griechenland herbeizuführen. Als Zusammenkunftsort für die Besprechungen zwischen Metexas und den italienischen Delegierten wird Saloniki genannt.

Centered

Vfg.

f.d.R.:

I. Z.d.A.VI E 12(3311).

II. Z.d.A.VI E 12(3352).III. Z.d.A.VI E 11(~~Op. 6852~~ Friedrich).

Bm

20.12.40

6.1.41



VI E 12  
Rm/Ma

161  
Berlin, den 7.1.1941

V e r m e r k .

Betr.: Stimmungsmäßige Auswirkung in der italienischen Bevölkerung über die Niederlage Italiens in Griechenland.

SD-Abschnitt Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 5. Dezember 1940 folgendes:

Kl-I-11.744 konnte von verschiedenen Reisenden aus Italien hören, daß die Stimmung in der italienischen Bevölkerung über die Niederlage des italienischen Heeres auf dem griechischen Kriegsschauplatz äußerst niedergeschlagen ist.

Vor wenigen Tagen wurden Alpini-Truppen mittels Transportflugzeugen an die griechische Front gebracht und dort eingesetzt. Die dort kommandierenden Generäle wurden abgesetzt oder versetzt. Auf Grund der militärischen Niederlage sollen vom italienischen Generalstab neue Generäle in diesem Kampfabschnitt eingesetzt worden sein.

Vfg.

I. Bekannt.

II. Abschrift z.d.A. VI E 12 (3352)

III. Z.d. Orig.-Meld. I 6890

IV. Ausbuchen

VI E 12

i.A.

- 6. 1. 41.

VI E 12  
Rm/Ma

Berlin, den 8.1.1941

V e r m e r k .

Betr.: Gerüchte über Bereitstellung von deutschen Truppen gegen Griechenland.

Der Führer des SD-Abschnittes Klagenfurt meldet mit FS, Villach Nr. 772, vom 28.12.40 folgendes:

Wie verlässlicher VM berichtet, kursieren in der Provinz Udine Gerüchte über starke deutsche Truppensammensetzungen in der Gegend von Baden, bei Wien und bei Klagenfurt. Es soll sich dabei um neu aufgestellte Divisionen handeln, die gegen Griechenland zum Einsatz kommen sollen. In diesem Zusammenhang macht sich die zur Rückwanderung ins Reich bestimmte deutsche Bevölkerung des Kantales und Südtirols erneut Hoffnungen, vielleicht doch nicht abwandern zu müssen, da man mit der Rückgabe dieser deutschen Gebiete an das Reich für die in Griechenland zu leistende Waffenhilfe rechnet. Aus anderer Quelle wird als Tatsache bekannt, daß auf Grund einer Anordnung des RWIM vom 25.12.40 sofort 10 Lokführer nach Wien von der RBD.Villach abgegeben sind. Da auch von anderen RBD.-Lokführer dorthin abgegeben waren, sind im ganzen 90 Lokführer als Reserve in Wien versammelt.

Vfg.

- I. Teilweise KB. *St. 7. 1. 41*  
 II. Abschrift z.d.A.VI E 12 (273, 3311 und 3352)  
 III. Z.d.Orig.-Meld. I 6890  
 IV. Ausbuchen

VI E 12  
1.A.

*10. 1. 41*

VI E 12

Rm/Ma

Berlin, den 10.1.1941

V e r m e r k .Betr.: Militärische Nachrichten aus Italien.

SD-Abschnitt Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 19. Dezember 1940 folgendes:

Hier eingegangene militärische Nachrichten aus Italien werden zuständigkeitsshalber unüberprüft nach dort weitergeleitet:

"Der Einmarsch der italienischen Truppen in Griechenland wurde vor Inkrafttreten vom albanischen Geschäftsträger an Griechenland verraten. Es wurde der Plan ausgearbeitet, wonach das italienische Heer fast kampflos in einen Kessel hineingelockt wurde. Im Verein mit den Italienern marschieren nach der Notenerreichung auch albanische Verbände. Das albanische Heer schlug sich auf Seiten der Griechen und die italienischen Truppen konnten dadurch fast zur Gänze aufgerieben werden. Für diese Aktion war eine italienische Division eingesetzt. Ein Nachschub von weiteren italienischen Truppen war durch die englische Minenlegung fast ausgeschlossen. So soll z.B. vor kurzem ein italienischer Transporter mit einer Ladung von 1000 Tragtieren und den dazu gehörigen Mannschaften mit Ausrüstung versenkt worden sein.

-2-

An der großen Seeschlacht waren 6 U-Boote beteiligt. Laut italienischem Heeresbericht wurde ein Kommodore dabei gefangengenommen. Der Kommodore, der sich bereits in englischer Gefangenschaft befand, ließ von seinem U-Boot aus die übrigen U-Boote nach und nach aufsteigen und die Flottille gefangennehmen!

Vfg.

- I. Nicht verwerten
- II. Abschrift z.d.A. VI E 12 (3352)
- III. Z.d. Orig.-Meld. I 6890
- IV. Ausbuchen

Centered

VI E 12

i.A.

A O. I. 41

165

VI D 4 - Kl./Ka.

Centered

Berlin, den 10. Januar 1941.

An  
VI E 1,  
im Hause.

Eingegangen:  
11. JAN. 1941  
VI E 1 / 172

Betr.: Griechenland.

Anlg.: - 1 -

Anliegend wird ein weiterer Bericht über die Lage in Griechenland mit der Bitte um Kenntnissnahme und zum Verbleib übersandt.

C und Auswärtiges Amt sind unterrichtet.

VI D 4

*I., Briefträger unanlassen.*  
*II., z. J. d. VI E 22 (3352) vgl. Langen*  
*III., Kurlängen.*  
14.1.41.

#-Hauptsturmführer

53

166

### Lage in Griechenland.

a) Militärisch: Der italienische Widerstand an der Nordfront nimmt mehr und mehr zu. Die Operationen haben meistens nur lokalen Charakter. Die italienische Front wird angeblich von vier Bersaglieri-Divisionen gehalten. Bei Muskopolje soll es bereits zu einem starken Angriff gekommen sein. Die italienischen Befestigungsanlagen bei Klisura und Tepoloni werden ständig verstärkt. Sie sind sehr modern eingerichtet. Agramer Blätter berichten, dass Transport-Flugzeuge ständig italienische Truppen nach Albanien bringen. Die Griechen melden zwar weiterhin geringe Erfolge an allen Fronten, doch geben sie selten Einzelheiten an.

Den Italienern ist es gelungen, den Nachschub von Munition und Truppen an die Nordfront weitgehendst über die neue moderne Strasse Elbasan - Ochrida-See sowie über die Strasse ins Skoumbi-Tal sicherzustellen. Sie wollen dort um jeden Preis das weitere Vorrücken der Griechen verhindern. Die Griechen konzentrieren ihrerseits Truppen bei Pogradec, um erfolgreich nachstossen zu können. Bemerkenswert ist, dass die Griechen ihre Artillerie von Pogradec ins Skoumbi-Tal gebracht haben, da die in Bau befindliche Strasse noch nicht fertiggestellt ist und sich ausserdem teilweise in italienischer Hand befinden soll.

Den Griechen ist es ihren Meldungen zufolge gelungen, im Skoumbi-Tal bis zu dem Dorf Slabinje vorzurücken. Im Süden verstärken sie ihren Druck auf Chiamara und es gelang ihnen auch, einige kleinere Fortschritte zu erzielen. Jedoch sind diese Teilerfolge nicht ausschlaggebend. Sie genügen aber offensichtlich, um bei den Italienern Beunruhigung über das Schicksal des Hafens Chiamara entstehen zu lassen. Angeblich sollen die Griechen nurmehr 8 km vom Hafen entfernt sein. Eine Einnahme des südlich von Chiamara liegenden Hafens Panormon würde

den Griechen die Eroberung von Chionara bedeutend erleichtern.

An der Mittelfront ist fast gar keine Tätigkeit zu verzeichnen. Von albanischer Seite wird neuerdings erklärt, dass die Italiener von den Griechen zu Beginn des Krieges in eine Falle gelockt worden seien. Es wird die Vermutung bestätigt, dass man griechischerseits erklärt hatte, man würde nur drei Tage lang Widerstand leisten, um dann die Aufgabe des Widerstandes als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. In der Zwischenzeit wurden aber alle Gebirgswege und alle strategisch wichtigen Punkte stark befestigt. Ferner wurden die Städte Elbasan und Tirana viermal von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Bei dem bekannten Angriff auf Tarant sollen durch englische Seestreitkräfte drei italienische Schleichschiffe ausser Betrieb gesetzt und zwei Kreuzer schwer beschädigt worden sein.

Der Hafen Porto Celo, ein südlicher Stützpunkt der italienischen Flotte, wurde angeblich von den Engländern bombardiert. Die Stadt Durazzo wurde heftig von den Engländern bombardiert. Die Elektrizitäts-Werke und Mühlen wurden getroffen. Ebenso wurden Hafenanlagen und mehrere Öltanks schwer beschädigt. Auch Valona hat grossen Schaden erlitten.

Als italienischer Erfolg ist die Bombardierung von Koritza zu buchen, die am 7.1.41 von 150 Flugzeugen ausgeführt wurde. Der angerichtete Schaden soll sehr gross sein, da in diesem Falle zum ersten Mal durch italienische Luftstreitkräfte ein Angriff grösseren Ausmasses durchgeführt wurde. In Griechenland vertritt man allgemein die Ansicht, dass deutsche Flieger beteiligt waren.

Die Tätigkeit der englischen U-Boote entlang der Küste ist sehr roge und es sollen bereits mehrere italienische Schiffe versenkt worden sein. Dies mag wohl auch ein Grund dafür sein, dass in letzter Zeit der Nachschub

- 3 -

von starken italienischen Kräften auf dem Luftweg erfolgte.

Über den Durchbruch der Strasse von Otranto werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Bereits am 8. November 1940 hat der griechische Kriegsrat unter dem Vorsitz von *M e t a x a s* den Beschluss gefasst, mit griechischen Kanonenbooten einen Durchstoss durch die Sperre von Otranto zu unternehmen. Die griechischen Einheiten sollten durch grosse englische Kräfte im Rücken gedeckt werden. Nachdem jedoch der englische Marineattaché *W e d d e r* verlangte und späterhin mitteilte, dass sich englische Einheiten nicht an dem Unternehmen beteiligen könnten, wurde das Unternehmen um einige Wochen verschoben. Mitte November fassten dann die Griechen den Beschluss nicht mehr auf englische Schiffe zu warten, sondern das Unternehmen allein zu starten. Daraufhin fuhren drei griechische Kanonenboote in die Adria und bombardierten die albanische Küste im Süden des Landes. Nach diesem gelungenen Kanonenstreich fuhren noch am gleichen Tage auch englische Schiffe in die Adria und kreuzten vor Bari, ohne jedoch einen einzigen Schuss abzugeben. Die Griechen wurden von dem englischen Unternehmen nicht verständigt. Trotzdem meldete Reuters diese beiden voneinander unabhängigen Aktionen als eine Grossstat eines gemischten englisch-griechischen Flottenverbandes. Der griechische Ministerrat ist über diese Handlungsweise verärgert und bestreitet energisch, dass die englischen Schiffe in irgendeiner Hinsicht den griechischen Einheiten nützlich gewesen wären.

b) Politisch: Anlässlich seines Namenstages wurden dem Ministerpräsidenten *M e t a x a s* grosse Ehrungen entgegengebracht, obwohl alle Feierlichkeiten offiziell abgesagt waren. Auch in Volkskreisen wurde *M e t a x a s* gegenüber eine sehr gute Stimmung an dem Tag gelobt.



Der Leg.-Sekr. Andreas Galeoyannis ist in Auftrage des griechischen Gesandten in Budapest nach Sofia abgereist. Dort begab er sich zu dem griechischen Gesandten Pipinelis, um einen Gedankenaustausch über die gegenwärtigen Truppentransporte durch Ungarn und Rumänien abzuhalten. Die Athener Regierung ist darauf gefasst, dass Deutschland dem verbündeten Italien in Kürze weitere militärische Hilfe gewähren wird. Man ist sich allerdings nicht im Klaren, wo der deutsche Einsatz zuerst stattfinden wird, ob in Albanien oder in Griechenland selbst. Die Besorgnis der griechischen Regierung muss auffallend gross sein, da sie sich in jedem Gespräch ihrer auswärtigen Funktionäre auf das Stärkste wieder spiegelt. Unzweifelhaft wird im Falle eines deutschen Eingreifens an der Seite Italiens der Hass gegen Deutschland ebenso gross sein, wie er Italien gegenüber wiederholt zum Ausdruck kam. Der Gedanke, dass allein Deutschland die bisherigen Erfolge zunichte und die gebrachten Opfer vergeblich machen würde, verfehlt nicht die entsprechende Reaktion bei der Regierung und der Bevölkerung Griechenlands. Der griechische Attaché Inglessis äusserte u.a., dass für die deutschen Truppen ein Vorstoss in Albanien mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden wäre, da es nicht leicht sei, die Griechen aus ihren gegenwärtigen Stellungen zu vertreiben.

Die Engländer führen sich in Athen in einer unglaublichen Art und Weise auf. Sie weigern sich, ihre in Hotels und Kafs gemachten Rechnungen zu zahlen. In besonders hellem Licht steht die Tatsache, dass sich der Inhaber des Hotels King George, obwohl er anglophil eingestellt ist, an das Sicherheitsministerium um Hilfe wendete. Der englische Generalstab nimmt von diesen Realitäten Kenntnis, ohne jedoch einzugreifen.

Wur den grossen Einfluss des Judentums in Griechenland ist folgende Tatsache kennzeichnend:  
Auf Veranlassung aller israelitischen Kultusgemeinden von

Seleniki und im Einvernehmen mit den Kreisen der englischen Jüdischen Gesellschaft wurden alle italienischen Zivilinteressierte jüdischen Glaubens aus den beiden Konzentrationslagern in Argos und Fogadi entlassen und in recht guten Hotels in Argos und bei Athen untergebracht. Dort wird gut für sie gesorgt und sie genießen grosse Freiheit, freien Ausgang. Weiterhin kommt es mitunter zu Demonstrationen gegen die antisemitische Politik des Faschismus, den die griechische Regierung zum alleinigen Feind Griechenlands stampft.

Centered

171

VI D 4 - Kl./Ka.

Centered

Berlin, den 11. Januar 1941.

**Eingegangen:**  
 13. JAN. 1941  
 VI E 1 / 210

An  
VI E 1,  
im Hause.

*I.) Mißl 23 manlapen*  
*II.) 3. S. K. VI E 12 (3352) sel*  
*III.) Handbungen*

Betr.: Griechenland.

Anlg.: - 1 -

14.1.41.

Anliegend wird ein weiterer Bericht über die Lage in Griechenland mit der Bitte um Kenntnisnahme und zum Verbleib übersandt. C und Auswärtiges Amt sind unterrichtet.

VI D 4

*Lanzow*  
#-Hauptsturmführer

59

Lage in Griechenland.

a) Militärisch: Jugoslawische Pressestimmen lassen erkennen, dass am 8.1.41 an der italienisch-griechischen Front zahlreiche blutige Gefechte nördlich von Pogradec im Skombi-Tal stattfanden. In diesem Frontabschnitt haben die Griechen in den letzten Tagen grosse Verstärkungen, insbesondere an weittragender Artillerie, erhalten und versuchen nunmehr, die italienischen Linien um jeden Preis zu durchbrechen. Griechische Angriffe auf die italienischen Stellungen im Skombi-Tal wurden durchweg zurückgeschlagen.

In Zentralabschnitt zwischen Tepeleni und Klisura sowie im Südabschnitt von Chiamara sind die italienischen Truppen seit dem 7.1.41 zu Gegenangriffen übergegangen. Bei Klisura führten die italienischen Truppen mehrere Infanterie-Angriffe durch, wobei es zu Bajonett-Kämpfen kam. Die Italiener verstärkten bei Tepeleni und Chiamara auch ihr Artillerie-Feuer, um den Vormarsch der italienischen Infanterie-Truppen vorzubereiten. Italienische Flugzeuge bombardierten am 7.1.41 Florina und Saloniki und einen Tag später die griechischen Stellungen im Nordabschnitt. Auch auf die albanische Stadt Berat wurden Luftangriffe durchgeführt. Zu wesentlichen Veränderungen an der gesamten Front kam es bisher nicht.

Zu den Kämpfen an der Nordfront berichtet Reuters, dass die Italiener den Versuch machten, mit Ski-Truppen hinter die griechischen Linien zu gelangen. Dort sollten sie die griechischen Verbindungen zerstören und eine allgemeine Desorganisation hervorrufen. Diese neuartige Taktik der Italiener scheiterte laut Reuters an der Wachsamkeit der Griechen und an der mangelhaften italienischen Ortskenntnis.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass von den Engländern das in Bardia erbeutete italienische Kriegsmaterial bei den Kampfhandlungen in Albanien verwendet werden soll.

Right-Bottom Aligned

b) Politisch: Minor aus Paris eingegangenen Meldung zufolge herrscht in dortigen griechischen Generalkonsulat die Ansicht, dass die Situation für Griechenland nunmehr sehr ernst geworden sei, da sich angeblich **M u s s o l i - n i** direkt an Deutschland um Hilfe gewandt habe. Man rechne in Griechenland damit, dass Deutschland in kürzester Zeit eingreifen werde. Nach Äusserungen des Generalkonsuls **P a p a l e x i s** rechnet das griechische Generalkonsulat in Kürze mit Weisungen aus Griechenland, dass die Angehörigen des Generalkonsulates Frankreich bzw. die besetzte Zone verlassen müssten.

Der Gesandte der USA in Athen versprach alle erdenkliche Hilfe für Griechenland, falls der Krieg weitergeführt wird. Ausserdem lobt er seinen Freund, den griechischen Justizminister **T a m b a c e p o u l o s**, ständig gegen Deutschland auf. **T a m b a c e p o u l o s** hat in einer Broschüre einen Aufruf an alle Juristen der Welt verfasst. Die Broschüre wird in der Anlage beigelegt.

Aus politischen Kreisen Sofias wurde in Erfahrung gebracht, dass man dort nicht mit einem aktiven Eingreifen Deutschlands in italienisch-griechischen Konflikt rechnet, da die deutschen Kampfflieger-Verbände eine Entlastung der Italiener herbeiführen und ihnen die Möglichkeit geben würden, mit den Griechen selbst fertig zu werden. In allen Kreisen wird die Möglichkeit des deutschen Vormarsches gegen die Türkei von Rumänien aus als unwahrscheinlich bezeichnet.

Ein amerikanischer Journalist äusserte, dass die in Istanbul ansässigen Engländer mit einer britischen Mittelmeer-Offensive zwischen dem 15- und 20.2.41 rechnen, bei der die kleinasiatische Küste eine grosse Rolle spielen soll.

An VI E, m. d. B. Am Kenntnisnahme

174

J. J. d. H. E. 72 (3352)

10.12.40

Lage in Griechenland.

Ein Gewährsmann in Athen gibt in der Folge über die am 2.12.40 zwischen Griechen und Engländern erfolgte Generalstabsbesprechung und die dabei auftretenden Schwierigkeiten nachstehenden Bericht.

Von englischer Seite war General P a r r y und der Luftkommandore D a l b i e anwesend. Dalbise teilte den Griechen mit, dass in der nächsten Zeit nicht mit weiteren englischen Flugzeuglieferungen zu rechnen sei. Darüber waren die griechischen Offiziere sehr erstaunt und verlegen und fragten, warum denn nicht sämtliche in Griechenland befindlichen englischen Flugzeuge an der albanischen Front eingesetzt würden. Von den Engländern wurde darauf geantwortet, dass man dies nicht wolle, da auch mit einem Einsatz auf deutsche Positionen gerechnet werden müsste und deswegen nicht alle Flugzeuge an die albanische Front zur Verfügung gestellt werden könnten. Durch diese Antwort wurde die Stimmung der Griechen sehr erregt und man wies darauf hin, dass dies in Widerspruch mit den griechischen Regierungsabsichten stünde, da der Krieg ausschließlich zwischen Griechenland und Italien geführt würde. Dalbise und Parry sprachen darauf miteinander, wobei Parry zu Dalbise sagte, dass sich die griechische Politik nicht mit der englischen Südost-Politik decke, doch dies sei auch garnicht notwendig. Die englischen Stützpunkte in Griechenland würden von der Führung genau so betrachtet wie diejenigen Ägyptens. Nach diesen Ausführungen war die Stimmung der Griechen naturgemäß noch erregter. Parry bemerkte weiterhin leicht ironisch, dass er es nicht verhindern könne, wenn die Griechen diesen Vorfall aufzeichnen. Doch seines Erachtens gehöre die ganze Angelegenheit nicht zu Generalstabsbesprechungen, sondern sei rein politisch bedingt. Dies gehe auch nur ihm und M e t a x a s an. Darauf erfolgte ein erregter griechi-

- 2 -

schon Zwischenruf: "also Griechenland als englisches Protektorat." Die Antwort Parry's, die dieser lächelnd gab, ist durch die Übermittlung nicht ganz klar. Dingenmies lautet sie vermutlich so, dass Parry erklärte, dass er im Namen der Regierung seiner Majestät ermächtigt sei mitzuteilen, dass England nicht die Absicht habe, in Griechenland ein englisches Protektorat zu errichten.

Über die englischen militärischen Seetransporte wird von anderer Seite berichtet, danach haben die Engländer in letzter Zeit bedeutende Mengen Flak- und mot. Artillerie sowie Munition und zahlreiche Fliegerbomben im Hafen von Piräus ausgeladen, auch Gebirgs-Artillerie soll dabei sein. Ferner errichten die Engländer in Mazedonien Hilfsflugplätze. Die englischen Truppen benehmen sich, wie schon einmal gemeldet, sehr anmassend, sodass General Parry sich offiziell beim griechischen Generalstab entschuldigen musste. In mehreren guten Lokalen in Athen ist durch englische Aufschrift das Betreten für englische Soldaten verboten. In den englischen Truppen sind auch viele deutsche Juden aus Palästina gekommen. Der Kommandant ist ein deutscher Emigrant, Kapitän S i l b e r m a n n . Viele derartige Juden arbeiten beim Intelligence Service mit. In Kreta haben die Engländer aus der dortigen Bevölkerung eine Gendarmarie gebildet, um diese notfalls als zuverlässige Schutztruppe im übrigen Griechenland einzusetzen. Überhaupt scheint man in Kreta weitgehend Vorbereitungen für eine englisch-griechische Aktion zu treffen, die sich gegen den Balkan richten soll. Eine in Athen aufgestellte Legion aus Dodekanes-Griechen wird nach Kreta abtransportiert. Die Aufstellung dieser Dodekanes-Legion hat eine interessante Vorgeschichte. Der Chef des griechischen Generalstabes, P a p a g o s , hat mit der Bildung der Legion den Hauptmann Joannis B e n a s beauftragt. Zwei Tage später wurde aber dieser Offizier bereits seines Amtes ent-

- 3 -

haben und aus dem Dienst entlassen, als Vorwand wurde die Erreichung der Altersgrenze angegeben. Tatsächlich aber ist dieser Mann erst 45 Jahre alt. Die Wahrheit ist die, dass sich inzwischen herausgestellt hat, dass Bonas als sehr deutschfreundlich bekannt ist. Ebenso gelang es den Engländern in Piräus den bekannten Deutschenfeind **V r a n e p o u l e s** als Polizeidirektor einzusetzen. Dieser ist erwiesenermaßen eine Vertrauensperson der Engländer.

Bezüglich des griechisch-englischen Verhältnisses kann man zusammenfassend feststellen, dass die Griechen nach wie vor bemüht sind, den englischen Einfluss zurückzudrängen. Ebenso legt man noch immer den allergrößten Wert darauf, das gute Verhältnis zu Deutschland nicht zu stören. Man vermeidet es sorgfältig, die in Griechenland noch anwesenden Deutschen Führer zu behindern, wobei aber festzustellen ist, dass die geheime Überwachung in unveränderter Form stattfindet. Zu der Frage Verhältnis zu Deutschland soll noch folgende Nachricht gebracht werden. Bereits in den ersten Tagen des griechisch-italienischen Krieges fand sich eine Gruppe deutschfreundlicher Griechen zusammen, der u.a. auch der General **P e t r o p o u l e s** und Herr **T s a l i k i s** angehören. Diese Gruppe setzte sich zur Aufgabe, Deutschen und Deutschfreunden im Notfall zu helfen. Diese Aufgabestellung sollte der Regierung offiziell mitgeteilt werden, wobei Tsalikis durch das Los bestimmt wurde, dies **M a n i a d a k i s** vorzutragen. Bei der Besprechung mit Maniadakis erklärte dieser auf Betragen, dass die erfolgten Verhaftungen nicht wegen Deutschfreundlichkeit geschehen seien, sondern wegen Intrigen gegen die Regierung. Auf eine weitere Frage, ob nicht von seiten der Engländer den Deutschfreunden und den Deutschen Gefahr drohe, erklärte Maniadakis fast wörtlich: "Es ist eine Beleidigung zu denken, dass Griechenland seine Souveränität



- 4 -

irgendeiner Macht der Welt abtritt. Vergessen Sie nicht, dass das Prestige Griechenlands jetzt so gross ist, dass nicht einmal England uns erpressen kann. Wir schützen Deutschland aus drei Gründen:

- 1) wegen des persönlichen Interesses Hitlers für die griechischen Altertümer,
- 2) weil wir erfahren, dass man in Deutschland uns unsere Siege vergilbt hat und
- 3) weil Deutschland nichts für die Rettung Korinthas getan hat.

Prinz Erbsch war stets gut orientiert und er muss all dies wissen. Deutscherseits macht man mir gewisse Schwierigkeiten. Aber das ist Sache der Scheinpolizei." Auf die Frage Kaulikis, ob er dies mitteilen dürfe, erklärte Maniadjakis: "Bitte nicht von mir stammend, denn ich bin nicht der Verbindungsmann zwischen Gesandtschaft und Regierung. Ich kann aber versichern, dass die Regierung das Ausserste getan hat, um unseren korrekten Beziehungen zu Deutschland zu wahren." Maniadjakis erklärte übrigens, dass er nicht glaube, dass Deutschland Soldaten für das Prestige Italiens opfern würde.

Aus dem vorhergesagten, also einerseits die doch noch vorhandene Reserviertheit den Engländern gegenüber sowie den Beziehungen, auch Deutschland gegenüber immer noch korrekt zu erscheinen, geht hervor, dass man in Griechenland mehr denn je bestrebt ist, ein Eingreifen von deutscher Seite zu verhindern und dafür auch keinzelne Handhabe zu geben.

J. S. A. WER (3352)

### Lage in Griechenland.

a) Militärisch: Vom albanischen Kriegsschauplatz sind keine wesentlichen Ereignisse zu berichten. Die in den letzten Tagen vorausgesagte Entwicklung hält insofern an, als es den Griechen an der Nordfront nicht gelingt, die von den Italienern besetzten Bergstellungen bei Pogradec zu erobern. Eine vorübergehende Wetterbesserung zum Wochenende bewirkte, dass in diesem Abschnitt die Kämpfe etwas heftiger wurden, ohne dass eine Partei wesentliche Erfolge dabei erlangte. Den Italienern gelang es erstmalig ihre Luftwaffe bei Pogradec zum Einsatz zu bringen und bewarfen die griechischen Stellungen mit Bomben. Die Griechen andererseits versuchten ein sehr gewagtes Umgehungsmanöver, indem sie in das Skoumbi-Tal eindrangen, ohne die nötigen Verbindungen im Rücken zu besitzen. Wie weit es sich hierbei um eine tatsächliche militärische Operation handelt oder nur um ein schnelles Manöver einer Vorhut-Truppe, ist noch nicht klar. Jedenfalls sind keinerlei Anzeichen vorhanden, dass dieser Vorstoß von Bedeutung ist und gegen Elbasan weitergeführt werden kann.

An der Südfront gelang es den Italienern erstmalig bei ihren Gegenangriffen tatsächlich strategische Erfolge aufzuweisen. Die Kämpfe, die nach der Besetzung Argyrokaströs bei Pre-netia hin und her wogten, hatten zur Besetzung Tepelenis geführt. Am 16. ds. gelang es nun den Italienern, die Griechen zurückschlagen und Tepeleni wieder in italienischen Besitz zu bringen. Wenn auch dieser Erfolg für die weiteren Operationen vielleicht nicht wesentlich ist, ist doch nicht zu übersehen, dass der Widerstand der Italiener nicht nur hartnäckiger geworden ist, sondern darüber hinaus bereits zu kleinen militärischen Teilerfolgen führte. Dabei ist noch wesentlich, dass die Griechen durch die gesteigerten italienischen Luftangriffe mit ihrem Nachschub doch schon Schwierigkeiten haben. Die Bombardements der Nachschubwege sind

- 2 -

in den letzten Tagen durch die italienischer Flieger trotz oft ungünstiger Wetterlage ziemlich heftig, während von italienischer Seite eine starke Verstärkung mit Reservisten an Menschen und Material gemeldet wird. Für die nächsten Tage ist vermutlich nicht mit einer Änderung der gegenwärtigen militärischen Lage zu rechnen, vor allem solange die Witterschwierigkeiten (Schneefälle und starke Stürme) anhalten. Auf jeden Fall steht soviel fest, dass der griechische Vormarsch auf der ganzen Front durchwegs zum Stocken gekommen ist.

b) Wirtschaftliche. Die Voraussage, dass die wirtschaftliche Lage doch nicht so rosig ist, wie sie von griechischer bzw. englischer Seite dargestellt wird, scheint sich zu erfüllen. Die Ursachen dafür sind verschiedentlich. Vor allem scheinen die Engländer wieder einmal ihre Versprechungen nicht einhalten zu können, sodass die Lieferungen keineswegs so prompt erfolgen, wie sie versprochen waren. Nachdem bekanntlich Griechenland einen Grossteil seines Bedarfes an Nahrungsmitteln einführen muss, kann sich jede Verzögerung schwerwiegend auswirken. Vor allem ist Griechenland auf die Türkei angewiesen und hatte dort bereits bei Kriegsbeginn ziemlich hohe Schulden für die Lieferung von Lebensmitteln. Die britische 25 Millionen-Pfund Sterling-Anleihe soll daher in erster Linie für die Abdeckung der griechischen Schulden in der Türkei dienen bzw. will man die damit gekauften Lebensmittel so billig wie möglich unter das Volk bringen. Symptomatisch für die beginnenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist eine Meldung, wonach es in Larissa (Thessalien) am 13. Dezember zu Hungerunruhen gekommen ist, wobei von der Bevölkerung eine grosse Bäckerei gestürmt worden sein soll. Die Gendarmerie machte von der Schusswaffe Gebrauch, sodass es mehrere Verletzte gab. Das Militär hatte einige Tage vorher das gesamte Getreide beschlagnahmt, da die Vorräte für die Truppen sehr knapp waren. Man bemühte sich sehr den Vorfall zu vertuschen und sandte auch sofort Mehl nach Larissa ab.

Die amerikanische Hilfe scheint bereits in ein entscheidendes Stadium getreten zu sein, denn in Athen traf vor einigen Tagen eine Kommission amerikanischer Fliegeroffiziere ein. Diese habe die Aufgabe, Flugzeuglieferungen von Amerika nach Griechenland in die Wege zu leiten. Wie weit sich sonst die amerikanische Hilfeleistung in einzelnen erstrecken soll, ist noch nicht zu übersehen.

c) Politisch: Auch die politische Lage in Griechenland hat sich in den letzten Tagen nicht geändert. Wohl gibt es eine interessante Meldung aus jugoslawischer Quelle, welche das Verhältnis mit Griechenland in einem ganz neuen Licht erscheinen lässt. Es war auch hier bekannt, dass in Belgrad doch starke Kräfte den italienisch-griechischen Konflikt dazu benützen wollten, um sich einen Zugang nach Saloniki zu verschaffen. Dagegen traten allerdings immer wieder starke Gegenkräfte auf, die sich gegen jede Einmischung aussprachen. Auch bei der für Griechenland begeisterten und in gleichen Masse italienfeindlichen Stimmung des Volkes war bisher ein derartiger Versuch von allem Anfang an aussichtslos verurteilt. Nun scheint man sich seit einigen Tagen selbst in Regierungskreisen über dieses Problem bzw. über die Lösung der mazedonischen Frage überhaupt Gedanken zu machen. Antliche jugoslawische Stellen bereiten das Manöver derart vor, dass sie genaue statistische und ethnografische Feststellungen über das strittige Gebiet durchführen. Danach soll die Randbevölkerung in dem Raum zwischen Saloniki und der heutigen jugoslawischen Grenze eigentlich slawisch und nur gricisiert sein. In geschickter Form weist man auch auf die Vorteile hin, die ein jugoslawisches Saloniki für Deutschland haben würde. Auch wirtschaftlich zeigt man bereits offizielle weitgehende Plannungen auf, so z.B. den Bau einer Wasserstrasse von Rhein über den Main nach der Donau bis zum Ägäischen Meer, welche sich durch Kanalbauten und Verbindung des Morava- und Vardar Tales ganz leicht durchführen liessen. Politisch könnte man dabei mit einem Schloge die mazedonische Frage erledigen und damit den bulgarischen Ansprüchen zuvor-

kommen. Man ist großzügig genug, schon jetzt Bulgarien ein Zugeständnis in Gestalt einer kulturellen Autonomie zu machen.

Wie bei allen aussserpolitischen Plänen Jugoslawiens ist natürlich der innerpolitische Einfluss nicht zu unterschätzen, da die Kroaten naturgemäss alles ablehnen, was die Serben stärken könnte. So auch bei dem Saloniki-Projekt. Allerdings gibt es auch Stimmen in Kroatien, dass durch die Eingliederung Salonikis das Serbentum sogar eine Schwächung erfahren würde, da es sich dann einer neuen Minderheit gegenüber sieht.

Wie weit diese ganzen Gedanken bei tatsächlich führenden Männern Jugoslawiens ernsthaft erwogen werden, ist noch nicht abzusehen. Immerhin ist es bezeichnend, dass gerade jetzt wieder, also im Zeitpunkt einer militärischen Stagnation Griechenlands stärker davon gesprochen wird und vor allem, dass man immer wieder darauf hinweist, dass das ganze Projekt in Zusammenhang mit Deutschland gelöst werden soll.

182

Centered

VI D 4 - Hö./Ka.

Berlin, den 20. Dezember 1940.

An  
VI E 1,  
im Hause.

Anliegend wird ein Bericht über die Lage in Griechenland mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.

*Ho.*  
Z. S. A. UE 72 (3352)  
*[Signature]*

VI D 4  
i. V.  
*[Signature]*  
Hauptsturmführer

70

### Lage in Griechenland.

a) Militärisch: An der albanischen Front sind auch in den letzten Tagen keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Im Nordsektor gelingt es den Italienern ihre Positionen so zu befestigen, dass auch für die nächste Zeit nicht mit einem griechischen Durchstoss zu rechnen ist. Die griechischen Vorhuttruppen blieben sowohl im Devoli- sowie im Skrubal-Tal stecken. Die Wetterverhältnisse erschweren naturgemäss jede Operation sehr stark. Gerade in dieser Gegend sind durch die zunehmende Kälte und die starken Schneeverwehungen neuerdings den Truppen fast alle Bewegungsmöglichkeiten genommen. Trotzdem gelingt es der italienischen Luftwaffe auch unter diesen ungünstigen Bedingungen fast täglich die Stellungen der Griechen bei Pogradec und ihre Nachschubwege zu bombardieren.

An der Südfrent können die Griechen nach wie vor nicht den Beweis erbringen, dass Valona unmittelbar bedroht ist.

Senn auch durch die sehr spärliche Berichterstattung auf beiden Seiten im einzelnen kein klarer Überblick zu gewinnen ist, lässt sich doch durch eigene Beobachtung feststellen, dass die Griechen seit Tagen keine wesentlichen Positionen gewonnen haben.

Interessanterweise ist festzustellen, dass man bereits in verschiedenen Kreisen von der Möglichkeit einer italienischen Gegenoffensive spricht. Militärische Beobachter aus Jugoslawien glauben, dass die Italiener im Raume von Pogradec genügend starke Truppen bereits konzentriert haben, um auch die Initiative zu ergreifen. Allerdings ist gerade in dortigen Gebiet jede offensive Kampf-tätigkeit doppelt schwierig.

Auch die amerikanische Presse berichtet auf Grund von Berichten ihrer Vertreter am Kriegsschauplatz, dass eine gross angelegte Offensive der Italiener in der nächsten Zeit möglich wäre. Nach deren Anschauung werden die Vorbereitungen der Italiener im Südsektor getroffen, wo der-

- 2 -

zeit grössere Truppenanordnungen vorgenommen werden. Die Amerikaner behaupten weiter, dass Mussolini in nächster Zeit nach Albanien kommen werde, um sich persönlich über den Gang der Aktionen zu informieren. Sein Aufenthalt am Kriegsschauplatz würde wahrscheinlich das Signal zur Offensive sein. Weiters berichten amerikanische Beobachter, dass es den Italienern in der letzten Zeit doch gelungen ist, durch fortgesetzte Flugzeugangriffe den Griechen Schwierigkeiten im Nachschub zu bereiten. Von der Stimmung der italienischen Truppen und des italienischen Volkes weiss man von amerikanischer Seite auf einmal zu berichten, dass keinerlei Ermüdungserscheinungen auftreten und dass die Truppen trotz der Misserfolge nicht erschüttert sind.

b) Politisch: Neuerdings treffen Meldungen ein, wonach die Griechen mit jeder Hilfeleistung zufrieden sind und auch die Aufstellung einer sogenannten internationalen Brigade stark unterstützen. Angeblich haben sich bereits 9.000 Mann, vor allem Polen und Tschechen sowie 400 jugoslawische Freiwillige bereit erklärt, an der Seite der Griechen zu kämpfen. Auf der anderen Seite kommen nicht unbedeutende Mengen von Mazedon-Rumänen über Italien an die albanische Front, um an der Seite der Italiener gegen die Griechen zu kämpfen. Trotz der engen Zusammenarbeit der britischen und griechischen militärischen Stellen in Lende selbst fuhr ein Abgesandter der griechischen Wehrmacht, Oberst P a p a v a s e l i o s, nach London, um dort Verhandlungen an Ort und Stelle zu führen. Die Griechen versuchen auch als Propagandamittel in albanischen Hinterlande den Italienern Schwierigkeiten zu bereiten, indem sie durch ihre Flugzeuge Auftritte abwerfen, in denen die albanische Bevölkerung zu Aufständen gegen die Italiener aufgefordert wird. Am 14. Dezember wurde ein derartiges griechisches Bombenflugzeug über Bitolj von jugoslawischen Jagdmaschinen zum Landen gezwungen, wobei zahlreiche Flugschriften in albanischer Sprache gefunden wurden. Die Flugzeugbesatzung wurde interniert. Die Stimmung in Lende



- 3 -

selbst ist nicht verändert; allerdings scheint sich das Ausbleiben von rauschenden Siegesnachrichten doch schon langsam auszuwirken.

Centered

V e r m e r k.Betr.: Aktion in Griechenland - Rede Mussolinis.

VM I 6852 meldet mit Sendung 34 v.23./29.11.40, (Heymannbericht):

Es steht zu erwarten, dass die immer schwereren Folgen des griechischen Unternehmens auch weiterreichende Konsequenzen in Italien nach sich ziehen. Es scheint, dass Badoglio um seine Demission nachgesucht hat, doch wird dies von manchem darauf zurückgeführt, dass er den Besprechungen am Brenner und in Florenz nicht zugezogen worden war, obwohl keiner den Führer begleitete. Übereinstimmend hört man, dass der Duce auf das Schreiben Badoglios keine Antwort erteilt hat. Der Statthalter in Ablanien, Jacomoni, dessen Berichte offenbar ganz wesentlich zur falschen Beurteilung der politischen Situation beigetragen haben, ist seines Amtes enthoben, als Nachfolger soll Starace in Aussicht genommen sein, doch beweisen sich gerade personelle Voraussagen dieser Art in Italien meist als falsch. Das Zutrauen zu Soddu ist nicht sehr gross, man erklärt, er habe niemals Gelegenheit gehabt, strategische Pläne anzulegen, in vielen Kreisen gilt aber Geloso als fähiger Kopf.- Leider stellt sich jetzt heraus, dass in Tarent nicht nur die Littoria, sondern auch die Vittorio Veneto beschädigt worden ist, während das von Mussolini in seiner Rede als auf lange Zeit ausser Dienst gesetzte Schiff die Cavour ist.

Die Rede Mussolinis, die er, wie man hört, abgelesen hat, wird in vielen Kreisen als ausserordentlich schwach empfunden. Am schärfsten wird der Satz kritisiert, es mache nichts aus, ob der Krieg in Griechenland in zwei oder zwölf Monaten beendet sein werde. Es dürfte auch nicht richtig sein, dass Italien lediglich eine Million mobilisiert hat, kritisiert wird auch das Telegramm Soddus über die Division Julia und die Angaben über die italienischen Verluste waren bereits am 18.11. überholt. Inzwischen hat ja auch der Heeresbericht vom 22.11. beträchtliche Verluste gemeldet. Auch die Sätze über die Entsendung italienischer Streitkräfte an die deutsche

Front haben keine ungeteilte Zustimmung gefunden, desgleichen wird von vielen bemerkt, dass Mussolini diesmal einen wesentlich anderen Ton gegenüber dem Führer angeschlagen hat als früher. So bleibt von der Rede im wesentlichen nur die Bekräftigung der italienischen Forderungen gegenüber Frankreich und die Versicherung erhöhter Flugzeugproduktion. Mussolini hat von "Einigen" Forderungen an Frankreich gesprochen, es scheint, dass dieses Wort nachträglich in den Text eingefügt worden ist. Welche Forderungen gemeint sind, ist begreiflicherweise nicht präzisiert; vor der Pressekonferenz ist aber eine Meldung der schweizerischen Agenceur ausdrücklich dementiert worden, dass Italien auf Savoyen und Dschibuti verzichtet habe. Die Blätter haben auch ein begeistertes Telegramm der korsischen Irredentisten veröffentlicht, womit also die Forderung auf Korsika unterstrichen wird.

Auch Graziani soll seine Demission angeboten haben, er soll bei seinem letzten, vierten Besuch in Rom Soddu schwere Vorwürfe wegen mangelhafter Belieferung gemacht haben. Leider scheinen die Verluste bei den Transporten nach Libyen in der letzten Zeit zugenommen haben, es wird berichtet, dass vor einigen Tagen fünf Schiffe beim Einlaufen in Bengad durch einen englischen Luftangriff versenkt worden sind. Wann die Offensive wieder aufgenommen werden soll, ist aber nach wie vor völlig ungewiss. Wie die italienischen Blätter melden, bauen die Engländer das letzte Stück der Strasse von Assuan nach dem Sudan aus. Nach ihrer Fertigstellung kann sich die Lage der italienischen Truppen an der sudanesischen Grenze wesentlich erschweren. Ein italienischer Offizier, der vor 14 Tagen aus Abessinien zurückkehrte, erklärte, die italienischen Truppen hätten schon jetzt nur noch so wenig Munition, dass sie sie zur Abwehr von Angriffen aufsparen müssten.

Als besonderer Hetzer des griechischen Rundfunks macht sich ein Herr Zoria bemerkbar, der bis zum 23. Oktober Angestellter des Volkskulturministeriums war. Dies, obwohl eine Schwester im Juli wegen ihrer Tätigkeit für den I.S. ausgewiesen werden

musste. Man führt es auch auf den I.S. zurück, dass englische Flieger den Flugplatz Grottaglia bombardierten, zwei Stunden, nachdem Mussolini dort gewesen war.

Hier verlautet, dass Spanien jetzt seinerseits an Deutschland herantreten sei, weil es Befürchtungen wegen seiner afrikanischen Kolonien, vor allem wegen Rio da Oro habe.

Vfg.

- I. Meldung C und RFSS.
- II. Z.d.A.VI E 12 (3352).
- III. Z.d.A.VI E 11 (Or.6852).

f.d.R.d.  
Abschrift:

Centered

Centered

#